Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 259 **Bromberg, Sonnabend, den 7. November 1936.** **60. Jahrg.**

Vergleiche.

Wenn Chauvinisten uns beurteilen

Der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ hat der deutschen Minderheit in Polen wieder einmal eine „Belehrung“ zukommen lassen. Nicht jede der vielen freundlichen Widmungen, die das Deutschtum Polens im Organ des alten immer griesgrämiger werdenden nationaldemokratischen Sprechers Roman Dmowski vernommen hat, ist von uns zur Kenntnis genommen worden. Es geht nicht an, sich nur und ausschließlich mit einem einzigen Freunde zu beschäftigen, der darüber hinaus fast täglich der deutschen Minderheit keineswegs Wohlergehen und christliche, von ihm als katholisches Blatt zu eifrig gepredigte Nächstenliebe wünscht. Die Zahl dieser wohlwollenden Freunde, die das Deutschtum Polens kennt, ist nicht klein.

Diese Schüler Dmowskis (oder ist er es selbst?) haben nun in ihrem Posener Organ auf der ganzen ersten Seite dem Deutschtum Polens bewiesen, daß es der deutschen Minderheit in Polen im Vergleich zu allen anderen Staaten Europas mehr als gut geht. Es wäre mehr als verwunderlich, warum die Presse der deutschen Minderheit Polens dauernd die katastrophale Lage ihrer Volksgenossen in anderen europäischen Ländern verschweige. Das ist die empörte Frage des nationaldemokratischen Blattes.

„Wir haben keinen Grund, diese Dinge zu verschweigen“ — und dann macht der Verfasser dieser der deutschen Minderheit gewidmeten geharnischten Epistel eine geographische und politische Wanderung durch die Länder Europas und zeigt uns, daß das Deutschtum in Lettland und Estland entweder vollständig enteignet oder aber zur politischen und wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit herabgesunken sei. Er sagt uns noch einmal was wir längst als trauriges deutsches Schicksal zur Kenntnis genommen haben, daß die deutschen Gebiete Kurlands, daß die Gilden Rigas und die deutsch-evangelischen Kirchen des Baltenlandes einem kurzsichtigen und stets verderblichen Chauvinismus zum Opfer gefallen sind.

Nur darum setzt dieser polnische Freund aus dem nationaldemokratischen Lager seine Schilderung der Lage der deutschen Minderheit in Ungarn und in der Tschechoslowakei fort, um schließlich die Frage zu stellen: „Wie stellt sich im Lichte dieser Tatsachen die Lage der Deutschen in Polen dar?“ Und gleich darauf die Antwort des Verfassers: „Der größte Teil der Deutschen Polens ist in materieller, kultureller und organisatorischer Hinsicht glänzend situiert . . . Unter diesen Voraussetzungen von einer Benachteiligung und Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen zu sprechen ist eine Frechheit von besonderem Ausmaß — alles hat schließlich seine Grenzen.“

*

„Nationaldemokraten“ mit der mehr als starken Neigung zum Chauvinismus besitzen in allen Ländern die gleichen Eigenschaften. Das trübt den Blick für die Realitäten des Lebens, für die politischen Gegebenheiten und für die Wahrhaftigkeit.

Schenken sich aber diese Anhänger der politischen Radikalkuren wenigstens gegenseitig Glauben? So müßte es sein, denn sie huldigen doch hier wie in anderen Ländern, durch die uns der Verfasser im „Kurjer Poznański“ zum ersten Mal zu führen glaubt, den gleichen radikalen Doktrinen, auch wenn das Ziel und das Objekt ihrer Politik vielfach ein anderes ist.

Bei uns behaupten die nationaldemokratischen Sprecher und diese in erster Linie, daß es den Minderheiten, besonders den Deutschen herrlich ginge! Die Nachsicht der Regierung sei mehr als sträflich! In keinem Lande ginge es den Minderheiten so gut.

Und wie lesen wir es soeben von den Tschechen? Da hat Außenminister Krofta eine feurige Rede gehalten, hat auf die vielfachen Klagen der polnischen Presse über Verfolgung und Bedrückung der polnischen Minderheit in einer temperamentvollen Phillipika geantwortet. Was hörten wir? In keinem Lande ginge es den Minderheiten so gut wie in der Tschechoslowakei, und wenn der parlamentarische Sprecher der Polen aus Mährisch-Ostrau, Wolff mit Namen, das Gegenteil behaupte, dann mag er über die Grenzen — nach Polen sehen! Und warum? Nun, da finde man das Musterbeispiel dafür, wie schlecht es den Minderheiten im Vergleich zu der Lage der Minderheiten in der Tschechoslowakei gehe. Und was Dr. Krofta sagt, sagt die gesamte tschechische Presse von der Art eines „Kurjer“ noch viel „überzeugender“.

Das sind die Behauptungen der Chauvinisten hier und dort. Sie bleiben sich überall gleich: unversöhnlich, haßerfüllt, politisch kurzsichtig. Sie klagen unaufhörlich über das Schicksal der Minderheit eigenen Blutes — schildern aber die Lage der anderen Minderheiten (natürlich nur im eigenen Lande!) im rosigsten Licht!

Soll man ihnen noch einmal das ganze Bild des volksdeutschen Elends im Auslande aufrollen, nur um an unserem geistigen Auge die ungeheure Härte unseres Schicksals, das männlich zu tragen wir gelernt haben, wieder einmal vorüber ziehen zu lassen, weil die andere Seite harte Herzen, blinde Augen und taube Ohren für diese Nöte hat? Soll man ihnen noch einmal sagen, daß mehr als 80 Prozent des Deutschtums Oberschlesiens aus den Betrieben gedrängt wurde, die es einmal selbst aufgebaut hat, daß die Zahl der deutschen Schüler in Polen erschreckend zurückgegangen ist und tausende deutscher Kinder keinen Unterricht in der Muttersprache mehr erhalten, und daß der deutsche Besitz durch mancherlei gegen uns angewandte Gesetze von Jahr zu Jahr auf einen Bruchteil zusammengeschrumpft?

So wie der „Kurjer Poznański“ sprechen alle Chauvinisten der von ihnen zitierten Länder: Lettlands, Estlands, Ungarns und der Tschechoslowakei. Alle sagen sie: „Seht, wie gut es den Minderheiten bei uns geht, während in anderen Ländern . . . .“

Sie richten sich nicht nach den Gesetzen der Menschlichkeit und fühlen nicht die Schmerzen eines Volksstammes, sondern ziehen Vergleiche mit anderen Ländern, in denen hier und dort Recht und Gerechtigkeit Hohn gesprochen wird. Und darauf möchten sie sich und ihre Handlungen einstellen.

Der „Kurjer Poznański„ hat anscheinend vergessen, daß sein nationaldemokratischer Busenfreund im „Warszawski Dziennik Narodowy“ erst im September das Gegenteil von dem Fortschritt der Entdeutschung Westpolens im Vergleich zu der Entdeutschungsaktion in der Tschechoslowakei nachgewiesen hat. Wir wollen diese charakteristische Schilderung hier wiederholen. Der Warschauer Nationaldemokrat schrieb damals:

„Ich hatte Gelegenheit über das Problem der Entdeutschung Westpolens mit dem ehemaligen tschechischen Konsul in Posen zu sprechen. Mit einer Art Trauer und Neid sah der Tscheche auf die graphische Tafel, welche den Fortschritt der Entdeutschung der polnischen Gebiete veranschaulichten und bemerkte, daß bei ihnen in der Struktur der von den Deutschen bewohnten Gebiete keine Veränderung eingetreten sei.“ —

Zwei nationaldemokratische Vergleiche — zwei Widersprüche.

Der zweite Vergleich ist der wahre — wir fühlen ihn!

Volker.

Großer Tag im Unterhaus.

England an der Einkreisung Deutschlands nicht interessiert.

Aus London wird gemeldet:

Im Zuge der Debatte über die Thronrede gab Außenminister Eden am Donnerstag seine angekündigte Erklärung zur Außenpolitik ab.

Das Haus wies wieder die Kennzeichen eines großen Tages auf und war längst vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter allgemeiner Spannung erhob sich der Außenminister. Er begann seine Erklärung zunächst mit der allgemeinen Feststellung, es gelte, den Tatsachen ins Auge zu sehen, wie sie sind. Das treffe vor allem auf den Völkerbund zu. Die Prinzipien, um die es dabei gehe, seien bisher noch nicht durch irgend welche besseren ersetzt worden. Es sei daher die Pflicht aller Großmächte, den Völkerbund wieder so stark zu machen wie möglich. Großbritannien sei bereit, seine Verpflichtungen auch den anderen Staaten und vor allem dem Völkerbund gegenüber zu erfüllen. Zu diesem Zweck wünsche es die Reform des Völkerbundes zu beschleunigen, um auch vor allem in erster Linie eine Abwandlung der Satzung herbeizuführen, die die Einstimmigkeit der Völkerbundbeschlüsse bei entscheidenden Maßnahmen vorsieht.

Eden ging dann auf die Verhandlungen über den

Zusammentritt einer europäischen Konferenz

ein und teilte mit, daß die Regierung sich erst am Mittwoch wieder mit den in Frage kommenden Regierungen in Verbindung gesetzt habe. Ihre Ansichten seien jetzt bekannt, und es sei zu hoffen, daß die Entwicklung jetzt bald zu einer „erfreulichen Lösung“ gebracht werde. Der Außenminister behandelte dann das Verhältnis Englands zu anderen Staaten. Die Beziehungen zu Frankreich seien freundschaftlich und befriedigend, was im gegenwärtigen Stadium Europas besonders zu begrüßen sei. (Hört! Hört! und lauter Beifall im ganzen Hause.) Man könne mit Befriedigung feststellen, so fuhr Eden fort, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auch die nächste Zeit hindurch andauern werde, ganz gleich, welche Ereignisse die nächste Zukunft bringen sollte. Zu Deutschland übergehend erklärte Eden, es sei sein Bestreben, zu einer engen Zusammenarbeit mit dieser größten Nation des Kontinents zu kommen.

Eden erklärte, England sei in keiner Weise an einer politischen oder wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands interessiert, sondern hoffe im Gegenteil, daß Deutschland sehr bald wieder in die Lage versetzt werde, in normale Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen Staaten zu treten. „Wir wünschen Deutschlands Mitarbeit“, so schloß Eden diesen Teil seiner Rede, „sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht zum Frieden Europas und zur Wohlfahrt aller Völker.“

Dann wandte sich der Außenminister dem Verhältnis zu Italien zu. Er habe sich bemüht, so stellte er fest, dieses Verhältnis zu bessern, aber er müsse sich dabei doch gegen Äußerungen wenden, wie sie kürzlich in der Rede Mussolinis getan worden seien. Das Mittelmeer, so stellte er fest, bedeute für England nicht nur eine Hauptverkehrsstraße, sondern geradezu eine Lebenswichtigkeit. Die Zusicherung Mussolinis, diese Wasserstraße nicht zu gefährden, könne von England umgekehrt Italien gegenüber erwidert werden. Eine freundschaftliche Zusammenarbeit liege also im Interesse beider Länder.

Zum Schluß faßte Eden die drei Hauptprogrammpunkte der Englischen Regierung zusammen:

1. Stärkung der Autorität des Völkerbundes durch eine Reform seiner Satzung,
2. Verhandlungen über einen europäischen Ausgleich,
3. beschleunigte Aufrüstung des Britischen Weltreiches.

Die Aussprache.

Im weiteren Verlauf der Unterhausaussprache ergriff zunächst für die Labour-Party Dalton das Wort. Er erklärte, Edens Rede sei enttäuschend. Seine Partei werde keinerlei Vertrauen zu der auswärtigen Politik der Regierung fassen. Eden habe zuviel vom Locarno-Pakt und Westeuropa, zu wenig von ganz Europa gesprochen. Eine überwältigende Macht gegen den „Friedensstörer“ lasse sich nicht erzielen, wenn man sich auf Westeuropa beschränke.

Dazu müsse man Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und vor allem die Sowjetunion herbeirufen.

Die Hauptgefahr im Lande sei der Faszismus und der Kommunismus.

Mander (liberal) erklärte, die Lage in Spanien sei äußerst beschämend für England. Es sei bedauerlich, daß die Regierung die Nichteinmischungspolitik nicht energischer betreibe.

Vincent Churchill (konservativ) sagte, er könne der Rede Edens im wesentlichen zustimmen. Jedoch sei er in einigen Punkten anderer Ansicht. Die Gefahr für England sei größer, wenn es die kollektive Sicherheit fallen lasse, als wenn es versuche, aus dem Völkerbund eine Wirklichkeit zu machen. Man müsse im Völkerbund die größte Anzahl gut bewaffneter Völker zusammenfassen, die entschlossen seien, gegen jeden Angreifer, woher er auch immer kommen möge, vorzugehen. England müsse bei einer solchen Politik eine entscheidende Rolle übernehmen.

Sowjetvertreter auf der Anklagebank.

Vernichtende Abfuhr für Maisky im Nichteinmischungs-Komitee.

Im Nichteinmischungs-Komitee wurde am Donnerstag abend die Szene zum Tribunal. Der Sowjetvertreter Maisky saß, wie die „Daily Mail“ sich treffend ausdrückt, auf der Anklagebank. Der deutsche Vertreter Fürst Bismarck war in der Lage, noch neues erdrückendes Beweismaterial für die am 9. Oktober dem Komitee unterbreiteten Fälle sowjetrussischer Paktverletzungen vorzulegen. Außerdem nahm der deutsche Vertreter in einer langen Erklärung noch einmal Gelegenheit, die Verlogenheit der Sowjetdiplomatie in der ganzen Frage bloßzustellen.

Maisky versuchte vergebens, durch eine in ganz allgemein gehaltenen Wendungen vorher vorbereitete Erklärung abzulenken, indem er völlig unbegründete Angriffe gegen Deutschland und Italien richtete, ohne auch nur den Versuch der Beweisführung für diese neuen allgemeinen Behauptungen zu machen. Es gelang dem Sowjetvertreter denn auch nicht, das Komitee davon zu überzeugen, daß die von deutscher Seite vorgebrachten Anklagen gegen die Sowjetunion durch die Moskauer Antwort befriedigend aufgeklärt und widerlegt worden seien.

Er mußte sich schließlich unter dem Eindruck, daß so gut wie alle Vertreter im Komitee sich der Wucht der deutscherseits vorgebrachten Argumente nicht entziehen konnten und um eine sofortige öffentliche Verurteilung Sowjetrußlands als Paktbrecher zu vermeiden, bereit erklären, seine Regierung um zusätzliche Aufklärungen zu bitten.

Bisher hat das Komitee von den gegen Sowjetrußland gerichteten Anklagen im wesentlichen nur die deutscherseits vorgebrachten behandeln können. Die italienischerseits und englischerseits vorgelegten Fälle warten noch der Besprechung und man wird sich fragen dürfen, wie lange das Komitee sich noch von Moskau durch nichtssagende und ausweichende Antworten wird hinhalten lassen.

Wie man hört, wird wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Ausschusses, die in acht Tagen stattfinden soll, ein Augenzeuge seine Beobachtungen in Cartagena schildern, wo er mit anderen Personen hat feststellen können, daß dort aus dem Sowjetschiff „Komsomol“ 50 Panzerwagen ausgeladen worden sind. Die Sowjets werden also auch diesen Fall einer aktiven Einmischung in Spanien nicht ableugnen können.

Der Bauer Holland — Tuchorka exmittiert!

800 Złoty für 60 Morgen!

Am 1. März 1920 verstarb der seit dem Jahre 1912 auf Grund eines Rentengutsvertrages im Grundbuch von Teichrode (Tuchorka, Kr. Wollstein) eingetragene Ansiedler Gerhard Holland. Er hatte die genannte Ansiedlung, die 64 Morgen groß ist, bereits seit 1902 als Pachtstelle innegehabt, und er hatte es auch durch persönlichen Fleiß erreicht, daß er sie im Jahre 1912 vom Preußischen Staat als Eigentum erwerben konnte.

Nach seinem Tode übernahm auf Grund des Erbauseinandersetzungs-Vertrages vom 29. 1. 1921 der Sohn Heinrich Holland die väterliche Ansiedlung. Er wurde am 25. 10. 1921 als Eigentümer grundbuchlich eingetragen. Holland ist polnischer Staatsangehöriger kraft ununterbrochenen Wohnsitzes und ist bereits seit 1902 in Teichrode wohnhaft.

Durch die grundbuchliche Mitteilung bekam das Bezirkslandamt von dem Eigentumswechsel Kenntnis. In dem Erbauseinandersetzungs-Vertrage wurde ein für die Ausübung des Wiederkaufsrechtes gegebener Tatbestand gesehen und das Wiederkaufsrecht durch Schreiben vom 24. 5. 1922 dem Heinrich Holland gegenüber zur Anwendung gebracht.

Es handelt sich also bei Holland genau wie in dem kürzlich gemeldeten Exmissionsfalle Schwarz (Königsfeld, Kreis Krotoschin) um die Anwendung des Wiederkaufsrechtes im Erbfalle.

Holland weigerte sich, das Grundstück herauszugeben und erhob Beschwerde im Verwaltungswege. Im Mai 1923 leitete das Bezirkslandamt die Klage auf Herausgabe des Grundstücks vor dem Landgericht in Lissa ein. In sämtlichen Instanzen erfolgte die Verurteilung des beklagten Bauern zur Herausgabe des Grundstücks gegen Zahlung eines Wiederkaufspreises, der infolge von Schätzungen, die auf Inflationspreisen fußten, bei weitem nicht dem wirklichen Werte des Grundstücks entsprach. Da in Anbetracht der feststehenden staatlichen Rechtssprechung gegen die grundsätzliche Anwendung des Wiederkaufsrechts auf dem Prozeßwege nichts auszurichten war, beschränkte sich die Verteidigung des beklagten Bauern lediglich auf die Festsetzung eines angemessenen Wiederkaufspreises. Während eine private Schätzung den Wert der Ansiedlung auf 33 558,18 Złoty festsetzte, erkannte das Gericht nur einen Wiederkaufspreis von 16 133,25 Złoty an. Von diesem Wiederkaufspreis kamen im Sinne des rechtskräftigen letztinstanzlichen Urteils des Appellationsgerichts in Posen am 4. 4. 1933 insgesamt 11 202,48 Złoty in Abzug, so daß als Wiederkaufspreis ein Betrag von 4930,77 Złoty für die 64 Morgen große Ansiedlung übrigblieben.

Seit dem Jahre 1933 hat Holland in verschiedenen Eingaben sowohl an die Wojewodschaft in Posen wie auch an das Warschauer Agrarreformministerium versucht, die staatliche Behörde zu veranlassen, dieses Urteil, das ihn nahezu **seines ganzen Vermögens beraubte**, nicht zu vollstrecken. Aber alle Versuche, ebenso auch die Bemühungen der Deutschen Vereinigung und des Senators Hasbach, dem Bauern Holland seinen angestammten Besitz zu erhalten, schlugen fehl.

Am 2. 11. d. J., morgens 8 Uhr, erschienen zwei Polizeibeamte, der Gerichtsvollzieher, ein Vertreter der Wojewodschaft Posen, der neue polnische Besitzer, die beiden Schulzen und vier Mann (zum Herausschaffen der Möbel) auf dem Gehöft des Holland, und führten die Exmission durch.

Und der Preis? — Nach Abzug der Gerichts- und Vollstreckungskosten wurde dem unglücklichen Bauern nunmehr der endgültige „Wiederverkaufspreis" von 827,05 Złoty ausgezahlt. Dieses bedeutet eine fast entschädigungslose Enteignung.

Eine furchtbare Ungewißheit, in der ein deutscher Bauer seit 15 Jahren um seine Scholle kämpfte, hat ihr Ende gefunden. Wieder ist deutscher Volksboden verloren gegangen.

Nur um so wertvoller soll uns der Boden werden, der uns geblieben ist!

Kommunistische Demonstrationen vor der Deutschen Botschaft in London.

London, 6. November. (Eigene Meldung) Die außerordentlich verstärkte Hetze der Kommunisten gegen Deutschland, die auch bei der Labour-Party Unterstützung fand, hat am Donnerstag abend zu Demonstrationen vor der Deutschen Botschaft geführt, in deren Verlauf einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Den willkommenen Anlaß für die kommunistischen Hetzer bot die Hinrichtung des Hamburger Kommunistenführers André.

Da sich an den Kundgebungen nur eine beschränkte Anzahl von Personen beteiligte, konnte die Polizei die Ordnung rasch wiederherstellen. Drei Personen wurden verhaftet, darunter eine Frau, die sich vor Gericht zu verantworten haben werden.

In später Nachtstunde entsandte die Polizei vorsichtshalber Verstärkungen in die nähere Umgebung der Botschaft.

Neun Regierungen in Spanien.

Das „Echo de Paris" weist darauf hin, daß es in Spanien augenblicklich nicht weniger als neun verschiedene „Regierungen" gebe (!), die sich alle als selbständig erklärten, und zwar die noch immer „offizielle" anarchistisch-marxistische Zentralregierung in Madrid, sodann ihre unwiderstehliche Gegnerin, die Nationalregierung der Militärgruppe des Generals Franco in Burgos (bald in Madrid), endlich sieben Regional- bezw. Lokalregierungen, und zwar: eine marxistisch-kommunistische Regierung in Barcelona, eine anarchistische und Bauernregierung in Bujaraloz (Aragon), eine anarchistisch-marxistische in Santander, eine anarchistisch-marxistische in Valencia, eine marxistisch-separatistische in Bilbao und schließlich eine rein kommunistische in Malaga.

Ueberfall auf den Madrider Geschäftsträger in Berlin

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit, daß am Dienstag abend in Berlin auf den spanischen Geschäftsträger Rovira ein Überfall verübt worden ist. Die Täter waren zwei spanische Emigranten, die sich auf den Geschäftsträger Spaniens in dem Augenblick stürzten, als er seine Wohnung verließ. Sie entrissen dem Diplomaten die Aktentasche und entkamen. Das Auswärtige Amt hat dem spanischen Geschäftsträger sein Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Geplänkel zwischen Themse und Spree.

Englische Demarche in Berlin zurückgewiesen.

Wie wir bereits berichten konnten, hat am 3. November der Britische Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps im Auswärtigen Amt vorgesprochen und gegen Äußerungen, die Ministerpräsident Göring als Leiter des deutschen Vierjahresplans in seiner Rede vom 28. Oktober getan hat, und in der er auf die englische Verantwortung beim Raub der deutschen Kolonien hinwies, Einspruch erhoben. Wie wir hören, hat das deutsche Auswärtige Amt diesen Einspruch als unbegründet zurückgewiesen. Gleichzeitig hat der Deutsche Botschafter in London v. Ribbentrop im englischen Außenamt gegen unfreundliche Äußerungen eines britischen Unterhausmitglieds protestiert.

Hinter diesen diplomatischen Schritten liegt eine **scharfe deutsch-englische Auseinandersetzung über die Kolonialfrage.** Ein führender englischer Konservativer, Sir Austen Chamberlain, hat im „Daily Telegraph" einen scharfen Artikel gegen Deutschlands Kolonialansprüche veröffentlicht und hierbei eine Beweisführung **gewählt, die um der Wahrheit** und des Friedens willen zurückgewiesen werden muß. Chamberlain bemängelt an den Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring, daß er nichts über die Rolle gesagt habe, die Deutschland „bei der Entstehung des Krieges gespielt" habe. Wenn ein englischer Politiker vom Range Chamberlains 22 Jahre nach Kriegsausbruch und nach den zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen über die Verkettung tragischer Umstände bei der Entstehung des Weltkrieges jetzt abermals Andeutungen über eine besondere Kriegsschuld Deutschlands macht, so vergeht er sich dabei an der Grundlage des Friedens und der Völkerverständigung. Weiter kann kein Deuteln darüber hinwegtäuschen, daß die Verbandsmächte entgegen den ausdrücklichen Zusicherungen des Präsidenten Wilson auf Kosten Deutschlands territoriale Eroberungen gemacht und die Kolonialfrage hinter der Heuchelei des Mandatssystems selbstsüchtig zu ihren Gunsten gelöst haben.

Die Art, wie ein großer Teil der englischen Presse die „Wertlosigkeit" von Kolonien für Deutschland zu beweisen sucht, unterscheidet sich nicht viel von Taschenspieler-Kunststücken. Es ist eine grobe Irreführung, dieBedeutung, die ein angemessener Kolonialbesitz für Deutschland heute haben würde, danach zu bemessen, was Deutschland vor einem Vierteljahrhundert an Rohstoffen und Kolonialwaren aus seinen damaligen Besitzungen bezog. Bei der Dringlichkeit des heutigen Rohstoffbedarfs und der Straffheit der politischen und wirtschaftlichen Führung würde es Deutschland innerhalb einer kurzen Spanne von Jahren gelingen, eigene Kolonien zu kräftigen Stützen seiner Wirtschaft auszubauen. Die „Times" hat behauptet, daß Deutschlands Darlehen in Amerika und England größer gewesen seien als die gesamten Reparationsleistungen.

Selbst wenn man die viel zu niedrig gegriffenen Zahlen der Reparationskommission zugrunde legt, ergibt sich ein Gesamtbetrag der deutschen Leistungen von über 19 Milliarden Mark, denen Verpflichtungen Deutschlands an Amerika und England nur in Höhe von 9½ Milliarden Mark gegenüberstehen. Legt man die Ermittlungen des Washingtoner Institute of Economies zugrunde, **so hat Deutschland an Reparationen reichlich 10 Milliarden Mark mehr bezahlt, als je seine Auslandsschulden betragen haben.**

— Mit solcher Art Diskussion erweist die englische Presse dem internationalen Wirtschaftsaufbau einen schlechten Dienst.

Englische Anerkennung der deutschen Forderung auf Kolonien.

London, 4. November. (Eigene Meldung.) W. H. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zuschrift an die „Times" auch für eine historisch richtige Wertung des deutschen Kolonial-Anspruches eingesetzt. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Annahmen und Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erledigt werden soll.

Dawson weist zunächst einmal nach, daß die deutsche Kolonialbewegung aus der Zeit des Großen Kurfürsten stamme, als Brandenburg Kolonien in Westafrika erhielt. Preußens Könige und vor allem deutsche Forscher hätten diese Bewegung am Leben erhalten. Deutschland, so betonte Dawson, habe niemals Kolonien durch Kriege erobert. Die Rechte anderer Mächte seien durch koloniale Eroberungen Deutschlands in keiner Weise verletzt worden; ein Teil seines früheren Kolonialbesitzes sei sogar durch Verträge zustande gekommen, an denen Großbritannien teilgenommen habe. Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von vielen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt u. a., sondern auch das Foreign Office gehöre nach seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übriggelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militarisiert. Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Aufnahmegebiet für Menschenüberschuß und als Rohstoffquelle anlange, so könne die Ableugnung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche auf die landarme deutsche Nation wenig Eindruck machen. Wenn behauptet werde, daß nach der Annahme eines Kolonialmandats die Mächte heute nicht auf dieses Mandat verzichten könnten, so sei darauf zu verweisen, daß Großbritannien das Mandat über den Irak aufgegeben habe und daß Frankreich im Begriffe stehe, in Syrien ähnliches zu tun.

Es sei auch für „undenkbar" erklärt worden, daß Großbritannien irgendwelche seiner Untertanen einer anderen Regierung überlasse. „Im Jahre 1919, fährt Dawson wörtlich fort, haben Großbritannien und seine Verbündeten es aber nicht für unvorstellbar gehalten, willkürlich Millionen Deutscher fremden Regierungen zu überantworten. Ist die Ehre eines Landes mehr wert als die eines anderen?"

Zum Schluß verweist Dawson schließlich darauf, daß Deutschland gegenüber die Zusicherungen auf Kolonialgebiet in den 14 Punkten Wilsons nicht gehalten worden sind. Wenn Dawson sich nicht nur für eine historisch richtige und gerechte Beurteilung des deutschen Anspruchs einsetzt, sondern auch eine Rückgabe von Kolonien an Deutschland befürworte, so sei ihm das um so schwerer als er selbst früher Mitarbeiter des Foreign Office gerade auf dem Gebiet der Kolonialfragen war.

Deutsches Reich.

Nach dem Besuch des Kardinals Faulhaber beim Führer.

In katholischen Kreisen hat, wie sich der „Kurjer Warszawski" aus Berlin melden läßt, die Nachricht großen Eindruck gemacht, daß Kardinal Faulhaber durch den Führer und Reichskanzler empfangen wurde und mit ihm eine längere Unterredung hatte. Wenngleich alle Informationen über den Inhalt dieser Unterredung fehlen, so werde doch in katholischen Kreisen angenommen, daß diese Konferenz eine Milderung der Spannung zwischen der Regierung und der Katholischen Kirche betroffen habe, die in den letzten Wochen zu beobachten gewesen sei. Die katholischen Kreise hegen, so heißt es in der Meldung weiter, die Erwartung, daß der Besuch des hochverehrten und so allgemein geachteten kirchlichen Würdenträgers, der sich einer ungewöhnlichen Volkstümlichkeit bei der breiten katholischen Masse, besonders in Bayern erfreut, nicht ohne positiven Einfluß auf die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche bleiben werde.

*

Vier Kammern der Evangelischen Kirche.

Aus Berlin wird gemeldet:

Von den in der Bekanntmachung des Reichskirchenausschusses vom 13. Dezember 1935 vorgesehenen beratenden Kammern der Deutschen Evangelischen Kirche sind folgende vier gebildet und besetzt worden: Theologische Kammer (Vorsitzender Generalsuperintendent D. Zoellner), Kammer für Rechtsfragen (Präsident Koopmann-Aurich), Kammer für Verfassungsangelegenheiten (Vizepräsident Dr. Meinzolt-München), Kammer für evangelische Erziehungsarbeit (Oberkirchenrat Hanemann-München).

Diese Kammern haben eine doppelte Aufgabe. Sie dienen einmal der Zusammenfassung und einheitlichen Ausrichtung der freien kirchlichen Arbeiten. Zum anderen sollen sie die Kirchenleitung gutachtlich unterstützen.

*

Am Grabe der Eltern des Führers.

An den beiden Totengedenktagen am Sonntag und Montag haben nach den Berichten der Linzer Blätter zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch der Eltern des Führers und Reichskanzlers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen, von uralten Zypressen und Ulmen beschatteten Friedhof von Leonding bei Linz, bei dem die Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage lang Totenwache hielten, war in einen wahren Blumenhügel verwandelt worden. Schon am Sonnabend traf ein Sonderzug mit 1000 Reichsdeutschen in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit 800 Personen. Unter der Führung des Konsuls in Linz, Kastner, begaben sich die Gäste aus dem Reich nach Leonding. Sie legten zahlreiche Blumengewinde nieder, deren Schleifen jeweils den Namen der Stadt trugen, aus der die Reichsdeutschen kamen.

*

Konzertreise der Londoner Philharmoniker.

Der bekannte englische Dirigent Sir Thomas Beecham wird mit dem von ihm vor vier Jahren gegründeten Orchester der Londoner Philharmoniker im Laufe des November eine Konzertreise durch Deutschland machen. In folgenden Orten werden Konzerte des Orchesters stattfinden: in Berlin am 13. November (Philharmonie), in Dresden am 14. November (Oper), in Leipzig am 15. November (Gewandhaus), in München am 17. November (Tonhalle), in Stuttgart am 18. November (Liederhalle), in Ludwigshafen am 19. November (Feierhalle der IG Farben), in Frankfurt a/M. am 20. November (Saalbau), in Köln am 21. November (Messehalle).

Das Londoner Gastspiel der Dresdener Staatsoper.

Die Dresdener Staatsoper, die augenblicklich Gastspiele in London gibt, hat in der Themsestadt ungeheure Erfolge zu verzeichnen. Die Aufführung des „Don Juan"" durch die Dresdener Staatsoper war nach der großartigen Aufführung des „Rosenkavaliers" wieder ein starker Erfolg. Die Leistungen der einzelnen Künstler finden in den Londoner Zeitungen begeisterte Anerkennung. Besonders Karl Böhm und das Orchester haben in London entzückt. Welch großes Interesse man der Dresdener Staatsoper überhaupt entgegenbringt, zeigt die Tatsache, daß sowohl die „Ariadne auf Naxos" wie auch ein Konzert, das Richard Strauß persönlich dirigierte, durch den Rundfunk übertragen werden.

Kiepura in der Berliner Staatsoper.

Jan Kiepura hat in „Bohème" seine Gastspiele an der Berliner Staatsoper begonnen. Das Interesse hierfür ist sehr groß, wie der Erfolg am ersten Abend bewies. Jugendlich frisch und unbekümmert, mit einem Zuschuß von jungenhaftem Übermut, bewältigte der Sänger die Rolle des Rudolf. Der Ton naiver Lebensfreude beherrscht auch den Gesang. Kiepuras Tenor besitzt noch, wie die Berliner Pressestimmen betonen, unverbrauchte Materialschönheit und Leuchtkraft in der Höhe, einen tadellosen Ausgleich in den Lagen und verschiedenen Stärkegraden. Der Beifall war außerordentlich stark.

Verhaftungen und Freilassungen in Schöneberg.

Im Zusammenhang mit den lokalen Vorkommnissen in Schöneberg im Freistaat Danzig wurden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, drei Personen und zwar der stellvertretende Gemeindevorsteher und zugleich Führer der Nationalsozialistischen Sturmabteilung Böttcher, sowie die SA-Männer Omann und Baecker verhaftet und dem Ermittlungsrichter vorgeführt. Sie wurden aber wieder freigelassen, da sie selbst jegliche Schuld bestritten und ihnen eine Teilnahme an den Vorkommnissen nicht nachgewiesen werden konnte. Die Beschuldigten erklärten, es müsse eine Verwechslung vorliegen.

Wasserstand der Weichsel vom 6. November 1936.

Krakau — 1,49 (— 1,24), Zawichost + 2,64 (+ 2,88), Warschau + 3,28 (+ 3,77), Plock + 3,10 (+ 2,92), Thorn + 3,73 (+ 2,88) Fordon + 3,28 (+ 2,35), Culm + 2,94 (+ 1,98), Graudenz + 2,86 + 1,97), Kurzebrak + 2,72 (+ 2,00), Piekel + 2,05 (+ 1,37) Dirschau + 2,00 (+ 1,37), Einlage + 2,56 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,70). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Die Würfel sind gefallen.

Bromberg hat endlich einen Vizestadtpräsidenten gewählt.

Bromberg, 6. November.

In der für Donnerstag, dem 5. d. M., einberufenen Sitzung des Bromberger Stadtparlaments ist mit 34 Stimmen bei 45 anwesenden Stadtverordneten der bisherige Stadtrat Marcin Spikowski zum Vizestadtpräsidenten gewählt worden. Elf Stadtverordnete enthielten sich der Stimme und gaben weiße Zettel ab.

*

Um den Posten eines Vizestadtpräsidenten in Bromberg hat es bekanntlich seit Monaten, ja fast seit Jahren einen heißen Kampf gegeben. Dieser Kampf ist ein Stück Stadtchronik — wenn auch nicht von erfreulicher Art. Wiederholt stand die Wahl eines Vizestadtpräsidenten auf der Tagesordnung des Stadtparlaments und ebenso oft wurde diese Wahl im letzten Augenblick abgesagt. Es sprachen vielerlei Gründe mit, meist waren es Gründe, von denen die Öffentlichkeit keine Kenntnis erhielt.

Zweimal kam es nun zur eigentlichen Wahl selbst. Aber da ging hinter den Kulissen der Machtkampf der Parteigruppierungen los. Der Kampf wurde außerordentlich still geführt, aber er verriet eine unglaubliche Hartnäckigkeit und Verbissenheit der Gegner. Bromberg besitzt eben seine „kommunale Camarilla". So kam es, daß bei einer Wahl drei Kandidaten vorgestellt wurden, obwohl alle drei Kandidaten von vornherein keine Aussicht hatten, gewählt zu werden. In der Wahlversammlung erhielt bei dem ersten und zweiten Gang der engeren Wahl jeder der drei Kandidaten nur die Stimmen der Partei, die ihn in Vorschlag gebracht hatte — nicht mehr und nicht weniger. Eine vollständig aussichtslose Sache, bei welcher die Stadt auch nicht den geringsten Vorteil haben konnte. Auf Grund des Gesetzes über die Kommunalverwaltung hat nun der Wojewode von Posen erneut die Wahl des Vizestadtpräsidenten angeordnet. Die kommunalpolitische Atmosphäre hat sich ein wenig gesäubert, manche den früheren Wahlen hinderliche Faktoren sind von dem Interesse für die Besetzung des Postens eines Vizestadtpräsidenten inzwischen ausgeschaltet. Die Beratungen in den kommunalen Körperschaften haben zu einer teilweisen Übereinstimmung geführt und schließlich stand es fest, daß der seit Jahren amtierende Stadtrat Marcin Spikowski die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigen würde.

Das schwere Problem ist nun endlich gelöst worden. Die Würfel sind in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung gefallen. Die Väter der Stadt haben entschieden. Mit 34 Stimmen ist Stadtrat Spikowski zum Vizestadtpräsidenten gewählt worden. **Unter diesen Stimmen befinden sich auch die Stimmen der beiden deutschen Stadtverordneten.**

Unsere deutschen Stadtverordneten haben so gehandelt in der Hoffnung, daß nicht nur die Stadt endlich aus einer unangenehmen Lage befreit wird, sondern, daß Herr Spikowski als neuer Vizestadtpräsident sein verantwortungsvolles Amt in einer Stadt antritt, deren Bevölkerung zu etwa einem Zehntel sich zum Deutschtum bekennt. In der Hand des neuen Vizestadtpräsidenten sind wie bisher manche auch für das Deutschtum wichtige Ämter vereinigt, so u. a. das Amt eines Vorsitzenden der Auflassungs-Kommission. Wie erwarten von dem neuen Vizestadtpräsidenten in allen Fällen, in denen bei ihm die Entscheidung liegen dürfte Gerechtigkeit und Objektivität, denn beide sind die besten Garanten eines fruchtbringenden Zusammenlebens zum Wohle der Stadt.

In diesem Sinne erwarten wir die Amtsausübung des neuen Vizestadtpräsidenten, dessen Stellung — die zweithöchste der Stadt — Autorität, Verantwortung, Pflicht und Gerechtigkeitsgefühl vereinigt. S.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. November.

Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter mit Aufheiterung an. Nachts kühler.

Gebetshaltung.

Text: Matth. 9, 18—26. Lied Nr. 305 Mitten wir im Leben.

Zwei Menschen in Not zeigt uns unsere heutige Schriftlesung. Da ist ein Vater, dem sein geliebtes Töchterchen gestorben ist. Ach, wer an einem Kindergrab gestanden hat, kann ihm nachfühlen, was da durch seine Seele gegangen ist. Und doch, gebeugt ist sie wohl, aber zerbrochen nicht. Er wagt den Herrn zu bitten: Komm und lege Deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Welch ein Glaube! Glaube ist Wagnis. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und kann die Allmacht fassen. Glaube wie ein Senfkorn klein soll Berge versetzende Kraft haben. Und nur Glaube kann darum beten. Ein Gebet, bei dem von vornherein der Beter ein Fragezeichen macht, ob Gott es auch erhören könne, ist von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Glauben heißt doch, Gott etwas zutrauen. So ist nur in solchem Glauben die rechte Gebetshaltung gegeben. Und daneben steht eine kranke Frau, die kaum noch Hoffnung hat, von Ärzten Hilfe zu finden, nachdem sie jahrelang ihr Geld umsonst zu ihnen getragen hat. Aber nun steht sie vor Jesu ... und auch die glaubt! Und welch eine Demut in diesem Glauben, wenn sie meint, schon die Berührung des Gewandes von Jesu wäre ihr genug. Mehr begehrt sie gar nicht. Wie sollte auch sie, dies arme Weib, wagen wollen, den Herrn um seine Hilfe zu bitten? Und doch ist auch dies Berühren seines Gewandes eine stumme Bitte. Auch ihr Glaube hat Gebetshaltung und Voraussetzung für alles Bitten. Zwei Menschen, beides Menschen des Glaubens. Aber dort spricht in der Bitte des Vaters der alles wagende Mut des Glaubens, hier in dem stummen Berühren des Gewandes die mit dem Geringsten sich bescheidende Demut des Glaubens. Glaube ist beides, Demut und Mut, wie bei jenem kananäischen Weibe die Demut des: Ja Herr, und der Mut des: aber doch! Wir kommen vom Reformationstag und dem Todestage von Gustav Adolf her. Sind nicht die beiden Tage Zeugen von der Macht des Glaubens! Laßt uns bitten: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

D. Blau-Posen.

Marschall Śmigły-Rydz kommt nach Wirsitz.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Kreis Wirsitz für die unter der Bürgerschaft des Kreises gesammelten Beträge für den Fonds der nationalen Verteidigung Waffen für das Militär gekauft. Die feierliche Übergabe derselben findet am 15. d. M. in Wirsitz statt. Das Programm sieht eine Feldmesse sowie eine Parade des Militärs und der Organisationen vor. Zu der Feierlichkeit soll auch, wie weiter aus Warschau gemeldet wird, Marschall Śmigły-Rydz erscheinen.

Um einer großen Zahl von Bewohnern der Nachbarkreise und der Stadt Bromberg die Teilnahme an den Wirsitzer Feierlichkeiten zu ermöglichen, werden besondere Autobus- und Bahnverbindungen nach Wirsitz geschaffen.

§ **Im Kino „Adria"** läuft zurzeit der Film „Wo die Lerche singt" nach einer Operette von Léhar. Dieser Film, der erst vor wenigen Tagen in Berlin uraufgeführt wurde, und sich dort eines starken Beifalls erfreuen konnte, brachte auch dem hiesigen Lichtspieltheater am Eröffnungstage ein ausverkauftes Haus. Das Publikum folgte gern der flotten und humorvollen Handlung und ließ sich in den Bann der schönen Stimme von Martha Eggerth ziehen. Die ausgezeichneten Landschaftsaufnahmen gaben zudem dem Film eine besondere Note. Erwähnenswert ist noch, daß im Beiprogramm wieder ein sehr hübscher buntfarbiger Zeichentrickfilm läuft, dessen Komik viel Heiterkeit auslöst.

§ **Um eine Kaution in Höhe von 100 Złoty betrogen** wurde die Rinkauerstraße (Pomorska) 28 wohnhafte Władysława Ślifka. Sie war von einem angeblichen Vertreter einer größeren Firma als Sekretärin engagiert worden, und hatte die Kaution hinterlegen müssen. Nach einiger Zeit mußte sie aber feststellen, daß es weder Arbeit noch Gehaltszahlungen in dem feinen Betriebe gab. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei. Der saubere Chef ist jedoch zurzeit in Bromberg nicht anwesend.

§ **Einen Unfall** erlitt der 28jährige Schlosser Anton Braciszewski, Bergkolonie (Cholonkewskiego) 47. Als er mit dem Auflegen eines Treibriemens beschäftigt war, rutschte er plötzlich von der betreffenden Maschine herunter und wurde von einem anderen Treibriemen erfaßt und zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er den Bruch der rechten Hand. Man schaffte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Einbruch in die hiesige Synagoge** wurde in der Nacht zum Donnerstag verübt. Mit Hilfe von Nachschlüsseln öffneten die unerkannt entkommenen Täter die Türen und stahlen verschiedene silberne Gegenstände. Der Wert der Diebesbeute wird mit etwa 1000 Złoty angegeben. — Ein frecher Diebstahl wurde am Mittwoch während des Wochenmarktes auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) verübt. Im Verlaufe eines wahrscheinlich künstlich hervorgerufenen Gedränges stahlen Taschendiebe dem Landwirt Walter Fürst aus dem Kreise Schubin 8 Złoty aus der Hosentasche. — Sämtliche Wäsche wurde am Donnerstag nachmittag dem Mieter Edmund Wełnicz, Danziger Straße 120 durch unbekannte Diebe von der Bodenkammer gestohlen. — Von der Eisenbahnverwaltung wurde der Polizei gemeldet, daß unbekannte Diebe von dem hiesigen Bahnhofsgelände 175 Kilogramm Maschinenteile gestohlen haben.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Kleiner Gordon-Bennett Wettbewerb.

Anläßlich der Luftschutzwoche der Luftschutzliga wurden von den Schulkindern in Nakel, Wirsitz, Lobsens, Wissek, Nieżychowo, Dembno und Sadki insgesamt 657 kleine Ballone mit Antwortkarten emporgelassen. Nur von 59 dieser Ballone ist der Landungsort bekannt geworden. Die weiteste Strecke und damit Sieger in dem Konkurs wurde E. Grabarski-Nieżychowo, dessen Ballon in Birkholz, Post Mahlow bei Berlin landete und somit eine Strecke von 350 Kilometern zurücklegte. Die nächste Ballonmeldung traf erst aus einer Ortschaft 106 Kilometer vom Start entfernt ein.

Warnung vor einer Schwindlerin.

Bei dem Arbeiter Arndt in Crone a. B. erschien vor einiger Zeit eine weibliche Person und überbrachte Grüße eines Bekannten des Arndt. Die Fremde nannte sich Weber, sprach gut deutsch und polnisch und nachdem man sich einige Zeit mit ihr unterhalten hatte, begab sie sich mit der Tochter des A. zur Stadt. Vorher hatte sie noch gebeten, ihr doch einen Pullover zu leihen, da es kalt sei und sie nur wenig bekleidet war. Unterwegs verschwand die Fremde jedoch ihrer Begleitung. Nach einiger Zeit tauchte sie dann in Wudzyn auf, wo sie bei einem Landwirt eine Nähmaschine zum Kauf anbot. Ohne weitere Besichtigung der Maschine erhielt die Fremde unverständlicherweise 100 Złoty ausgezahlt. Am nächsten Tage sollte die Maschine von Crone abgeholt werden — natürlich war die Schwindlerin unter der angegebenen Adresse nicht zu finden. Es sei hiermit vor ihr gewarnt. □

ss **Exin** (Kcynia), 5. November. Bei der 28jährigen Klara Zacharias und deren Schwester in Studzienki erschien ein Mann, der sich als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats in Posen vorstellte und ihr im Auftrage desselben mitteilen sollte, daß ihr von Verwandten in Amerika eine Erbschaft in Höhe von 134 600 Złoty zufällt. Damit diese Erbschaftsangelegenheit schneller erledigt werde, forderte er eine von der Z. unterschriebene Vollmacht und 100 Złoty für die augenblicklichen Unkosten, die ihm freudestrahlend eingehändigt wurden. Als aber nach längerer Zeit keine Nachricht über die angebliche Erbschaft eintraf, kamen die beiden Frauen zu der Überzeugung, daß sie einem raffinierten Betrüger zum Opfer gefallen sind.

z **Gnesen** (Gniezno), 5. November. In der Ortschaft Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo) fand vom 31. Oktober bis zum 2. November eine Freizeit unter Leitung von Fräulein Müller statt, an welcher alle jungen Mädchen der Umgebung teilnahmen.

Der letzte Wochenmarkt brachte Butter zu 1,20 bis 1,30 Złoty und Eier zu 1,30 bis 1,40 Złoty.

Am 16. und 17. November findet in Gnesen Pferdemarkt statt, und am 18. ein Vieh- und Pferdemarkt.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 6. November. Dem Landwirt Karl Perlik aus Weichselhorst wurde in der Nacht zum 5. d. M. aus dem Stalle, in dem die Knechte schliefen, ein vierjähriges Pferd im Werte von fünfhundert Złoty gestohlen. Die Diebe führten das Pferd bis in die Berge der Fordoner Chaussee, von wo sie dann mit einem Fuhrwerk unerkannt entkommen konnten.

z **Inowroclaw**, 5. November. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt waren 240 Pferde und 180 Kühe aufgetrieben. Der Pferdehandel war sehr lebhaft, besonders durch die vielen auswärtigen Händler. Für Arbeitspferde wurden 100—150 Złoty gezahlt, bessere kosteten bis 300 Zł. und gute Kutschpferde wurden bis 600 Złoty gehandelt. Nach Milchkühen war die Nachfrage groß; sie erzielten Preise bis zu 350 Złoty, mittlere Kühe 150—180 Złoty, bessere 200 bis 280 Złoty.

Das Pferd des Landwirts Eggert aus Osiek, der heute zum Jahrmarkt in die Stadt gekommen war, scheute vor einem Lastauto und riß den Wagen um, wodurch der Besitzer unter dem Fahrzeug zu liegen kam. Eggert erlitt einige Rippenbrüche und mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Auf der Chaussee Inowroclaw—Pakosch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem ein Motorrad mit Beiwagen auf einen mit Kohlen beladenen Wagen fuhr. Der Lenker des Motorrads stürzte und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

ss **Kolmar** (Chodzież), 4. November. Besonderes Aufsehen hat in Usch eine Trauung eines seltenen Ehepaares verursacht, und zwar schloß dort der 84jährige Walenty Górzyn mit der 27jährigen Agnieszka Wylegał den Bund der Ehe.

ss **Mur.-Goslina**, 4. November. Ein mißglückter Einbruchsdiebstahl wurde in letzter Nacht auf dem Bahnhof in Murowana-Goślina verübt. Diebe versuchten die in der Wand eingemauerte Geldkassette herauszubrechen, in welcher sich nur 70 Zoty befanden. Durch die Geräusche erwachte der Stationsleiter Grajek und gab mehrere Schüsse durch das Fenster ab, worauf die Täter flüchteten.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 5. November. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Held in Kruszka 20 Hühner und zwei Puten gestohlen. Ferner holten Diebe aus dem Stall des Tagelöhners J. Górecki in Ferdinandshof ein Schwein, das sie im Chausseegraben abschlachteten.

ꝏ **Posen** (Poznań), 5. November. Der Beutezug, bei dem der Lotteriekollekteur Stefan Centowski vor zwei Monaten in dem Michałakschen Friseurgeschäft von Taschendieben um 2000 Złoty erleichtert wurde, bildete den Gegenstand der Verhandlung vor dem Bezirksgericht. Das Urteil lautete gegen Ludwik Jarosz auf zwei Jahre Gefängnis und Unterbringung in einer Anstalt für unverbesserliche Verbrecher; gegen Franciszek Maciejewski und Władysław Nowakowski auf je 1½ Jahre Gefängnis; gegen Dominika Maciejewska auf acht Monate Gefängnis und gegen Domicela Skowrońska auf ein Jahr Gefängnis und Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecherinnen. Der Beginn des Prozesses brachte für zahlreiche als Kriminalstudenten erschienene Berufsgenossen der Angeklagten eine unliebsame Überraschung. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde das Gerichtsgebäude „abgeriegelt" und 20 Personen mußten den Weg ins Polizeigewahrsam antreten.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 5. November. Der Telephon- und Telegraphendienst beim hiesigen Postamt ist bis 12 Uhr nachts erweitert worden.

Vom polnischen Winterhilfswerk.

Das Städtische Bürgerkomitee zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit gibt bekannt, daß die Beträge, die durch die hiesige Industrie, den Handel, das Handwerk, den Hausbesitz, die Beamten und Angestellten aufgebracht werden, nicht an die Zentral-Institutionen weitergeleitet, sondern vollständig zur Organisation der polnischen Winterhilfe für die hiesigen Arbeitslosen Verwendung finden, d. h., daß dafür hier in Bromberg öffentliche und Notstandsarbeiten durchgeführt werden.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
7565

Handelskurse
Unterricht in Buch- führ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunter- richt. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

So sieht die neue Taschenpackung



von „AMOL" aus. Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Praktische Taschen- flasche, besonders für die Reise oder Wanderung.

AMOL ist seit über 50 Jahren immer noch das beste Haus- mittel zur Körper- pflege! 6337

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Stoffe für Damen- und Herren- bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 7470
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Neuheit! Verlangen Sie Offerte nebst Zahlungsbedingungen für kurze Flügel „Baby Grand". Diese Instrumente sind 1,38 m lang, sehr elegant und haben die gleichen Eigenschaften weit grö- ßerer erstklassiger Instrumente. Dieselben eignen sich besonders für kleine Wohnräume, wo jeder Zentimeter von großer Wichtigkeit ist.
B. Sommerfeld, Größte Flügel- und Piano- Fabrik, **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 2. 7490
— Export nach allen Teilen der Welt. —

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zu- gesichert. 3295
Danek, Dworcowa 66.

Erteile 3446
dtsch.-poln. Unterricht
Słowackiego 1, W. 2.

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt
Ad. Asnyka 5, m. 2.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wö- chentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Sämtliche
Büroarbeiten
deutsch - poln. Korre- spondenz kann am Nach- mittag erledigen. Off. u. S 3426 an d. Gst. d. Z.

Damenkleider 3314
elegant, saub., fertigt an **Michejeff,** Pomorska 54.

Zur Herbstsaison geschmackvolle **Hüte** in Filz u. Samt zu bill. Preis. **Anfertig. von Pelzsachen.** Gut- sitz. Kleider v. 8 zł an.
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22. 3439

Kacheln weiß u. farbig — 7588
Transportable Öfen und Herde
sehr große Auswahl billigste Preise
Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 9.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Maschinenschreiben
Vervielfältigungen
Uebersetzungen
„Maszynopis"
Sniadeckich 12, m.5

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art, Umzüge usw.
Biegański, Bydgoszcz,
Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 3468

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert.
Wäsche-Atel. Hasse,
Marsz. Focha 26. 7624

Berlin-Besucher!
Pension Wagner
Berlin W 30, Bayreu- therstr. 10, am Witten- bergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.**

Täglich
frische Blumen
Sträuße, Kränze, blü- hende Topfpflanz. usw. Obstbäume u. Floristaud. Bestellungen erbittet **R. Haedeke, Chełmża,** pow. Toruń. 3475

Rassehunde
nehme sofort **billig in Dressur.** Pa. Referenz.
Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze. 3328

Geldmarkt

Geld gegen Aus- zahlung in Deutschl. ges. Angeb. nebst Angabe der Höhe u. W 3489 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 8. Nov. 1936
(22. Sonntag n. Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Don- nerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeinde- hause, Pfarrer Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottes- Montag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuz- versammlung im Konfir- mandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kin- dergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag nachm. 5 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe, abends 8 Uhr Monats- versammlung des EVJM.

Luther-Kirche, Franken- straße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vormittag 11½ Uhr Kindergottes- dienst, nachmittag 4 Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr Reformationsfest- Gottesdienst*, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abends 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Reformationsfest- Gottesdienst*, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 7½ Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Staffehl. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Schleusenau. Dienstag abends 8 Uhr Bibel- besprechung mit konfir- mierten Mädchen im Sitzungsraum der Kirche.

Jägerhof. Montag ab. 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vor- mittags 9½ Uhr Lese- gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Sommer, im An- schluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Sommer, im An- schluß Jugendstunde, Don- nerstag nachmittag 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebets- stunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottes- dienst, nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Feierstunde mit Ansprachen, Chorliedern, ab. 8 Uhr: Evangelistische Schlußfeier. Montag ab. 8 Uhr Singstunde. Don- nerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Ge- meinschaft. Marcinkow- skiego (Fischerstraße 3. vorm. 8¾ Uhr Gebets- stunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, ab. 7½ Uhr Jugend-Reformationsfeier Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Neuapostolische Ge- meinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Wesolowski.

Koneck. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestpredigt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Predigtgottes- dienst, Vikar Löschmann.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Reformationsfest - Gottes- dienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, nachm. ½4 Frauenhilfe.

Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigt- gottesdienst, danach Wahl, vorm. 11 Uhr Kinder- gottesdienst.

Heirat

Zwei Brüder
von denen einer das väterl. Geschäftsgrund- stück übernimmt, **suchen** mang. Damenbekannt- schaft zwei gesunde, in- telligente **Mädels** bis z. 28 Jahr. **zwecks späterer Heirat** kennen z. lernen. Barvermög. resp. Besitz Beding. Nichtanonyme Bildzuschr. unt. C 3505 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess. Forstbeamter
27 J. alt, evgl., mittelgr., angenehme, sympath. Erscheinung, wünscht, da es ihm an besserer Damen - Bekanntschaft fehlt, für hübsch geleg. Försterei (Lebensstell.) eine gebild., nicht über 25 Jahre alte, schlanke, hübsche Dame, mögl. m. poln. Sprachkenntn.
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Bild- offerten unter E 7678 an die Geschst. dies. Ztg. werd. sof. berücksichtigt.

Suche für meine Pflege- tochter, kath., Mitte 30, mit guter Aussteuer u. etwas Barvermögen, **soliden Herrn** in nur gesicherter Stellung
zwecks Heirat.
Off. unt. T 3480 an die „Deutsche Rundschau".

Fräulein, Ende 30er, evgl., gutes Aussehen, mit Geschäft, sucht passend.
Lebensgefährten.
Offerten unter O 3473 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junggeselle, Anfang 30, mit ca. 30 000 zł. bar, sucht passende
Lebensgefährtin
mit entsprech. Vermög. Offert. u. L 7586 an die Geschst. d. Zeitg. erbeten.

Offene Stellen

Suche sofort einen 7644
ledigen Müller
zur Führ. einer Motor- mühle mit etwas Kau- tion. Anfrag. zu richten an **Fr. Berndt, Ino- wrocław,** św. Ducha 102.

Tücht. Verkäuferin
für Fleisch- u. Wurst- warengeschäft zum 15. 11. gesucht. Angebote mit Lichtbild unt. 7626 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 15. d. M. für größeren Haus- halt ehrliche, fleißige
Köchin.
Meldungen mit Zeug- nissen und Gehalts- ansprüchen an 7630
H. Borrmann,
Zakłady ogrodu,
Kowalewo (Pom.). 7630

Stubenmädchen
gesucht, evangl., wel- ches schon in größerem Landhaushalt gedient hat und Zeugnisse da- rüber nachweis. kann, zum baldigen Antritt. Off. unt. U 7632 an die „Deutsche Rundschau".

Stellengesuche

Suche von sof. od. 1. 12. 36 bis 1. 1. 37 Stellung
als Wirtschafter
Hof- oder zweiter Feld- beamter. Bin evgl., led., 30 J. alt, beid. Sprachen mächt., mit all. vertr., gut bewand. bei krank. Vieh. Beste Zeugn. vorh. Frdl. Zuschr. u. P 3476 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aelterer, erfahrener, d.
Förster sucht Stell.
ab 1. 12. od. später. Gut. Raubzeugvertilger, m. jed. forstlich. Arbeit sow. Anlage von Saatkämp. u. Vermess. des Holzes best. vertr., in letzt. Stell. 11 J. tätig. Frdl. Angeb. an **B. Büttner, Lubo- cześnica,** poczt. Pniewy. pow. Szamotuły. 7647

Selbst., gewissenhaft.
Forstbeamter
sucht Stellung ab sof. oder später. — Jede Größe der Forst an- genehm. Suchender ist 29 J. alt, geb. D.-Ober- schlesier, 1,72 gr., verh., kinderl., aus uralter Forstfamilie stammend **im Forst- u. Jagdfach sehr erfahr.,** passi. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fa- sanenzüchter, Hunde- führer u. Waldhorn- bläser, u. v. all. **scharf auf Raubzeug u. Wil- derer,** stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, d. poln. Sprache mächt. Gfl. Off. u. **Weidmanns- heil, H 7564** a. d. G. d. Z.

Holzkaufmann u. Säge- werksfachmann, 25 J., led., Absolv. der Holz- gewerbeschule, m. ca. 3 j. Prax. u. perfekt. deutsch- po n. Sprachkenntn., m. Buchhaltg. (Lohnbuch- haltg.) sow. Maschinen- schreiben vertr. **sucht Stellung im Büro oder auf Holzplatz.** Offerten unter U 7505 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Flotter Verkäufer
Dekorateur u. Plakat- schreiber der Delikat.- u. Kolonialwarenbranche. beid. Sprachen mächt., sucht von sof. od. spät. Stellung. Gefl. Off. an **die Filiale der Deutsch. Rundschau, Działdowo,** Rynek 37. 7674

Kaufmann
d. Kolon.- u. Delikateß- warenbr., 25 J. alt, beid. Spr. i. Wort u. Schrift mächt.. **sucht sofort Stell.** Offerten unter D 3444 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jüngerer
Konditor
sucht von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Angebote unter R 3477 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiger
Müller-Chauffeur
mit Geschäfts- sowie Kundenmühle bestens vertraut, **sucht** v. bald oder später **Stellung,** evtl. auch als **Diener— Chauffeur.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. unt. B **7664** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Geschäftsbote
Portier od. dergl. Bin led., 27 J. alt, ev., dtsch. u. poln. Sprachkenntn., vertraut mit Zentral- heizg. u. Gartenpflege, da gel. Gärtner. Letzte Stellg. 6 Jahre in hies. größ. Betrieb innegeh. Gute Zeugnisse u. Emp- fehlungen. Gefl. Offert. u. O 3417 a.d.G.d.Z.erb.

Gutssekretärin
27 J., kath., Ia Zeugnisse, der poln. Spr. mächtig, mit Buchführ., Schreib- maschine, Steuern, Ver- sicherung usw. vertraut,
sucht Stellung.
Angebote unter L 7458 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter
(Waise) 20 J., ev., beid. Sprachen mächtig, mit Kochkenntn., **sucht** ab 15. 11. **Stellung als Stütze,** Frdl. Ang. u. „**Waise**". **Otloczyn,** pow. Toruń, **Poste-restante.** 7614

Junge Wirtin
erfahren in einfach. u. feiner Küche. sucht ab 15.11. od. spät. Stellung im Gutshaushalt. Off. unter W 7518 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter
23 Jahre alt, hat 1 J. die Hauswirtschaft u. Ge- flügelz. a. gr. Gut erl., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg. als Jungwirtin oder Stütze.** Gutshaus- halt bevorz. Zeugnis vorhanden. Gefl. Zu- schriften unter S 7608 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei evangel., gebild.
Fräulein suchen ab 15. 11. 36 evtl. spät. **Stellung als Haustochter,** zweite a. **als Kinderlehrerin.** Deutsch u. poln. in Wort u. Schr. Zweite übern. a. Klavierunterr., evtl. a. Stelle im Büro oder Gut, da Vorkenntn. in Buchführ. sow. Schreib- maschine, Frdl. Angeb.. 1. unt. **Nr. 3499 „Erika".** 2. u. **Nr. 3499 „Röschen"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges, ehrlich., evgl.
Mädchen
22 J. alt, vom Lande, sucht zum 15. 11. oder 1. 12. 36 **Stellung i. bess. Haush. um sich z. ver- vollkommn.** Am liebst. in der Stadt. 3498
Ella Böhlke, Słończ, pzt. Czarze, p. Chełmno.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stellg. als Stütze oder Stubenmädchen. Im Backen, Kochen, Nähen, Zim. aufräum. gut bewandert. Gefl. Offerten unter T 7621 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Selbst. jg. Mädchen
das gut kochen kann, sucht Stellg. von sofort. 3429 **Pomorska 41,** W. 8.

Suche f. meine Tochter **eine Stelle zur Erlernung des Haus- haltes oder als Koch- lehrling.** Gefl. Antrag. unter C 7671 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

An- u. Verkäufe

Beabsichtige mein ca. 20 ha großes
Grundstück
Gebäude sehr gut, Lage im Dorfe, durchweg Weizenboden, Bahn- station ca. 1½ km ent- fernt, geg. ein **größeres** (80—100 ha) bei ent- sprechender Zuzahlung
einzutauschen.
Wirtschaften im Grenz- gebiet mit nur gutem Boden und Gebäuden werd. bevorzugt. Gefl. Anfragen unt. O 7598 a.d.Geschäftsst.d.Z.erb.

Gutgehende
Bäckerei
zu verkauf. od. zu ver- pachten. Off. unt. A 3495 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ein- evtl. Zwei- Familienhaus
mit Garten, in der Stadt oder auf dem Lande nicht weit von der Stadt, Gegend Bydgoszcz — Toruń — Grudziądz, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit näherer Beschreibung des Objektes u. äußer- ster Preisnennung unt. W 7639 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Größ.. rentabl.. neues
Mietshaus
in Bydgoszcz od. Danzig aus deutsch. Hand, bei 10 000 zł Anzahlg. und jährl. größ. Abzahlg. von deutsch., sich. Land- wirt zu kaufen gesucht. Offerten unter D 7673 an die Geschst. d. Ztg.

Suche
klein. Grundstück
von 6—14 Mg., mögl. gut. Boden, zu kaufen od. pachten. Off. u. B 3502 an die Gst. d. Ztg.

Privat - Grundstück
44 Mrg., davon 11 Mrg. Wiese, m. tot. u. lebend. Inventar, altershalber sofort zu verkaufen. 3496
Albert Wojahn, Lochowo

Eckhaus, 2 Stock, 4 Läden, Preis 90 000 zł, zu verk. **R. Aßmann,** Pomorska 57
3485

Gasthaus (Villenbau), nebst Schlachthaus. 12 Morg., Auszahlung 15 000 zł. **zu verkaufen,** oder **Laden** an kinder- loses Ehepaar für 25 zł **zu verpachten.** 3497
Schielke, Zgniłobłoty, poczta Bobrowo.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. D 7418 an d. Gschst. d. Ztg. erb

Farbengeschäft
zu verkaufen in einer größeren Garnisonstadt Pommerell. (ca. 60 000 Einwohner). Selb. ist gut eingeführt u. an der Hauptstr. geleg. Würde sich auch sehr gut f. einen Drogisten eignen. Off. unter T 7501 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Diesjähriger 7622
Bronze - Puter
aus ostpreuß. Zucht zur Zucht zu tausch. gesucht Frau **Ruth Hevelke, Warzenko/Kielno,** pow. Kartuzy, Pom

Pianino
sehr gut erhalten, Fa. Sommerfeld, zu verk. **Sentkowski,** Tierarzt in Nakło, Tel. 117. 3491

Teppiche
Läufer, Kokos-Er- zeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen
Pomorska 46, W. 3. 3285

Gebrauchte
Buttermaschine u. 1 Regenapparat
(automat.) z. Garten- sprengen, sind z. haben.
Toruń - Mokre,
7625 Żółkiewskiego 34.

Kaufe gebrauchte Näh- maschinen, sämtliche Möbel u. Wohnungs- einrichtung. Welniann Rynek 10, Laden 1. 3504

Suche zu kaufen einen gebrauchten 4 - Takt-
Sauggas-, Rohöl- od. Diesel-Motor.
A. Görke, **Bukowiec,** p. Jabłonowo, Pom. 7628

Gebrauchte, gut erhalt
Dezimal- waage
für 500 kg zu kaufen ge- sucht. Offert. unt. B 3488 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

1 Riemenscheibe, 159 cm Durchmesser, 18 cm Breite, **1 Drahtseil- scheibe,** 153 cm, verk.
Max Doering, Dworzysko,
poczta Gruczno, pow. Swiecie. 7646

Gebr. Heizkörper
für Zentralheizung zu kaufen gesucht. An- geb. mit Beschreib. unt Z 7651 an d. Gst. d. Zt.

Sehr gutes
Bau-, Nutz- und Brennholz
gibt zu äußerst gün- stigen Preisen waggon- weise und in kleinen Posten ab 7607
Gutsverwaltung Kopytkowo,
poczta Smętowo.

Rundholz
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503
Kalisz, skrz. poczt. (Schließfach) **Nr. 255.**

Sortenechte
Obstbäume
Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden
Wein
Stiefmütter- chen-, Nelken- u. Vergißmein- nicht - Pflanzen
echten Viktoria- Rhabarber,
empfiehlt 749
Robert Böhme
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz.

Eckendorfer 7631
Runkelrüben
gibt waggonweise ab **Rittergut Skarszewo,** Post Łasowice, Tel. 11.

Suche drei bis vier Ztr. gesunde Eicheln zu kaufen. Angaben mit Preis an 7618
W. Hoene,
Maj. Czaple, p. Kokoszki, pow. Kartuzy.

Bitterstoff- freie **Lupinen**
7638 zur Saat, gelb blüh., ertragr., gut fütternd, gibt ab auf Vorbestellg. Lief. 15.3.37 sow. Vorrat **E. Kujath - Dobbertin,** Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Futterrüben ab Hof verk.
A. Herrmann, Bratwin p. Grudziądz. 766

Pachtungen

Gutgehendes
Mehlumtausch- geschäft und Schrotmühle
mit Wasserkraft an Be- rufsmüller, evangl.. ab 1. 1. 1937 zu verpachten. Zuschriften unt. B 7634 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Pachtwirtschaft
von 20-30 Mrg. gesucht. Inventar vorhanden. Zuschrift. unt. S 3479 a.d.Geschäftsst. d.Zeitg.

DIE GLEICHE SEIFE – DIE GLEICHE FRISCHE HAUT!

Für solch eine zarte, weiche Haut wie Deine, mein Kind, muß man sehr milde Seife gebrauchen.
Mutti, weshalb wäschst Du mich nur mit Palmolive-Seife?
Weil sie mit Olivenöl hergestellt ist, das die Haut wundervoll zart macht.
Mutti, warum ist die Palmolive-Seife so mild?
Weil ich auch eine so frische und samtene Haut haben will, wie Du, mein Liebling!
Mutti, warum brauchst Du auch Palmolive-Seife?

Kinder, deren Haut so zart ist, müssen ganz besonders zarte Seife brauchen, die keine Reizungen und keine Hautunreinheiten hervorruft. Gerade Palmolive - Seife ist für sie sehr gut, weil zu ihrer Herstellung Olivenöl benutzt wird.

Umsomehr ist es unerläßlich für die Frauen, die sich Frische und Jugend- lichkeit zu bewahren wünschen, Palm- olive-Seife morgens und abends zu gebrauchen. Sie stellt die wahre kos- metische Hilfe dar, die eine zarte und samtene Haut und einen schönen, fehlerfreien Teint sichert.

PALMOLIVE

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
in mittlerer Stadt Pommerellens, auch Bromberg oder Thorn, von kapitalkräftigem Reflektanten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter J 7571 an die Geschst. d. Ztg.

Laub- und Nadel-Langholz
aller Art, auch **Nutzrollen,** vom frischen Einschlag, kauft gegen Kasse. Angebote unter G 7563 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
mit allem Komfort sof. zu verm. **Długa 8.** 7677

5 Zimmer, Bad, Zen- tralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoffa 5**
7526

5-Z.-Wohnung, Zen- tral-Heizg., Nähe Ely- sium, an sich. Miet. z. **verm.** Auskunft **Holtzen- dorff, Gdańska 35.** 7591

Alleinstehendes, junges Mädchen sucht ab sof. oder 1. 12. 36 ein leeres **größeres Zimmer** m. oder ohne Küche. An- gebote unter Z 3492 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 8. November abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der Kampf mit dem Tatzelwurm
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Etiketten ...r-Wein MEGER
schwarz und mehrfarbig
für
Flaschen und Packungen
A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales Spielkasino 7597
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 259

Bromberg, Sonnabend, den 7. November 1936

Pommerellen.

6. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Propaganda-Sektion der Graudenzer polnischen Winterhilfe** hielt unter Vorsitz von Vizestadtpräsident M i c h a - l o w s k i im Rathause eine Sitzung ab. U. a. wurde beschlossen, am Sonntag, 6. Dezember d. J., eine Straßensammlung zu veranstalten, bei der als Kollekteure Vertreter aller Gesellschaftssphären auftreten sollen. Die im Vorjahre auf diese Weise abgehaltene Sammlung ergab einen Betrag von 1500 Złoty. Außerdem sollen im Stadttheater Vorstellungen und Musikabende stattfinden, deren Reinertrag der Winterhilfe zugute kommen wird. *

× **Im Verwaltungsverfahren** wurden zwei hiesige Darmhandlungen mit je 50 Złoty Geldstrafe belegt, und zwar wegen der den sanitären Erfordernissen nicht entsprechenden Beschaffenheit ihrer Einrichtungen bezw. wegen Nichtbesitzes einer Preistafel. Außerdem erhielten im Laufe der verflossenen Woche ebenfalls im Wege des Verwaltungsverfahrens, in Stadt und Kreis Graudenz 14 Ladenbesitzer wegen Nichtanbringung eines Preisverzeichnisses sowie wegen Unterlassung der Auszeichnung der Waren mit Preise Strafbefehle über 10 bis 40 Złoty. *

× **Bestohlen** wurden Leopold Cichoracki, Kalinkerstr. (ul. Kalinkowa) 14, um Kleidungsstücke im Werte von 160 Złoty, ferner Erwin M a n aus Sackrau (Zakurzewo), Kreis Graudenz, um sein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, sowie Gertrud D o m r ö s e, Oberbergstraße (Nadgórna) 18, um Zuckerwaren im Werte von 20 Złoty während des Transportes per Wagen.

Thorn (Toruń)

Die Normen für die Wojewodschaft Pommerellen für das polnische Winterhilfswerk:

I. Industrie und Handel:

a) Gewerbeunternehmen, die ein Gewerbepatent I. bis IV. Kategorie einschließlich ausgekauft haben, zahlen unabhängig vom Einkommen 2 pro Mille vom Umsatz des Jahres 1935 (in der Wojewodschaft Posen nur 1 pro Mille). b) Gewerbeunternehmen, die ein Gewerbepatent VII. und VIII. Kategorie ausgekauft haben, zahlen 5,00 bzw. 3,00 Złoty. c) Handelsunternehmen zahlen bei Auskauf eines Patents I. Kategorie 500 Złoty, II. Kategorie 50 Złoty, III. Kategorie 20 Złoty und IV. Kategorie 3,00 Złoty.

II. Städtische Grundstücke:

a) für Häuser, in denen 30 Prozent der Miete und mehr im Jahre 1935 nicht einziehbar waren, sind ½ Prozent von der Brutto-Mietseinnahme im Jahre 1935 zahlbar. b) Für alle anderen Grundstücke sind 1 Prozent der Brutto-Mietseinnahme im Jahre 1935 zu zahlen.

III. Bankwesen:

1½ Prozent vom Brutto-Gewinn im Jahre 1935.

IV. Arbeitswelt:

Als Grundlage sind 10 Prozent von der Höhe der deklarierten Nationalanleihe (Pożyczka Narodowa) anzunehmen bzw. bei denjenigen, die die Anleihe nicht gezeichnet haben, eine entsprechende Summe. Diese Summen bilden gewissermaßen einen Vorschuß bis zur endgültigen Festsetzung der Normen für die Arbeitswelt.

Die Pommerellische Handwerkerkammer.

Dienstag vormittag erfolgte die feierliche E i n w e i h u n g d e s n e u e n G e b ä u d e s in der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny) 9/11. Dem Einweihungsakt ging eine Messe in der Jakobskirche voraus. Mittags um 12 Uhr fand sodann in dem neuen Sitz die erste Plenarsitzung statt, der auch der Pommerellische Wojewode R a c z k i e w i c z beiwohnte. Der Präses der Kammer, Jakubowski, wandte sich in seiner Eröffnungsansprache an den Wojewoden mit dem Appell, den Bedürfnissen und Wünschen des pommerellischen Handwerks gegenüber eine wohlwollende Haltung einzunehmen.

Sodann erstattete der Direktor der Kammer, B i s c h o f, den Tätigkeitsbericht der Kammer. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde im Sinne des Referats des Stadtrats Wiencek das Budget der Kammer in Höhe von 130 800 Złoty beschlossen. Schließlich wurde zu Anlaß der Einweihung des neuen Gebäudes für den Nationalen Verteidigungsfonds ein Betrag von 500 Złoty und für die Arbeitslosen-Winterhilfe ein solcher von 100 Złoty ausgeworfen.

Am Mittwoch fand in der Handwerkerkammer eine Pressekonferenz statt, in der das Präsidium die Pressevertreter mit der Lage des pommerellischen Handwerks und der Tätigkeit der Kammer vertraut machte. * *

v **Die neue Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte Donnerstag früh um 7 Uhr einen Stand von 2,88 Meter über Normal und ist im weiteren Anschwellen begriffen. Ihren Kulminationspunkt wird die Hochwasserwelle wahrscheinlich am Freitag bei einem Wasserstand von zirka 4,35 Metern erreichen. Dieser Stand bringt keinerlei Gefahren mit sich. — Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer „Goplana", „Leszek" und „Posejdon", sämtlich ohne Ladung, sowie „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Getreide und ferner der Passagierdampfer „Goniec" aus Warschau, „Nadzieja" ohne Schlepplast, „Pomorzanin" mit zwei leeren Kähnen und „Uranus" mit einem mit Seegras, zwei mit Sammelgütern und drei mit Papier beladenen Kähnen aus Danzig, ferner „Kurier" und „Delfin" ohne Schlepplasten aus Bromberg, „Wanda II" mit einem Kahn mit Getreide aus Włocławek, und schließlich drei Kähne mit Schrot, Getreide und Stückgütern ohne Schlepphilfe aus Płock. Es liefen aus die Schleppdampfer „Goplana", „Leszek", „Kurier", „Delfin", „Nadzieja", „Gdynia" und „Mewa", sämtlich mit Traften, sowie „Wanda II" mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig, „Posejdon" ohne Schlepplast nach Brahemünde, sowie „Spółdzielnia Wisła" mit je einem mit Zucker, Getreide und Sammelgütern beladenem Kahn nach den Katharinenbergen. Die Personen- und Güterdampfer „Batory" bzw. „Krakus" und „Belgia" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau die Personen- und Frachtdampfer „Reduta Ordona" und „Stanisław" bzw. „Faust", „Mars" und „Sowiński". * *

v **Der Vollzugsausschuß** des Wojewodschafts-Komitees des polnischen Winterhilfswerks hielt am Mittwoch in dem Gebäude der Landeshauptmannschaft eine Sitzung, in der die einzelnen Sammelaktionen für die Arbeitslosenhilfe eingehend besprochen wurden. Eine öffentliche Geldsammlung findet am Mittwoch, 11. November, in den Städten, und am Sonntag, 15. November, in den Dörfern statt. * *

v **Infolge Kurzschlusses** entstand Montag abend in dem Atelier des Photographen Reinhold Aßmann in der Brückenstraße (ul. Mostowa) 13 ein B r a n d, dem Vorhänge und ein Teppich im Gesamtwert von zirka 300 Złoty zum Opfer fielen. Das Feuer konnte durch die Hausbewohner gelöscht werden. * *

v **Plötzlich vom Tode ereilt** wurde Mittwoch früh auf dem Stadtbahnhof, von wo aus er eine Dienstreise nach Culmsee antreten wollte, Jan P u d e k k o, Kommissar der Akzisenkontrolle, wohnhaft in Thorn. Die Todesursache steht noch nicht fest. * *

‡ **Wegen illegalen Schußwaffenbesitzes** nahm die Polizei am Mittwoch ein Protokoll auf. Sonst gelangten aus Stadt und Landkreis Thorn noch zur Anzeige: fünf Diebstähle, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen handels-administrative Bestimmungen. — Wegen Trunkenheit und Vagabondage wurden zwei Personen festgenommen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 5. November. Während der Arbeit tödlich v e r u n g l ü c k t ist der 38 Jahre alte verheiratete Arbeiter Wincenty Darwon aus Kl.-Nessau (Mała Nieszawka). Beim Abreißen einer alten Stallmauer in Glinki stürzte diese plötzlich zusammen; dabei wurde D. so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hatte unvorsichtigerweise die Mauer untergraben und trägt so selbst die Schuld an seinem frühzeitigen Tode. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Brand** entstand in der Wohnung des Arztes Dr. P i e l o w s k i. Ein in unmittelbarer Nähe des glühenden Ofens hängender Bademantel war in Flammen geraten und durch ihn hatten dann noch mehrere andere Kleidungsstücke Feuer gefangen. Ein weiteres Ausbreiten des Feuers konnte verhindert werden. +

tz **In das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert** wurden im Zusammenhang mit einem Stakenbrand der Besitzer Edmund Wroblewski und der Leiter der Firma „Abur" in Bruß. +

tz **Gestohlen** wurde dem Händler J. Palubiecki von hier ein Fahrrad mit der Registriernummer C 36 944. — Dem Besitzer M i s z k a aus Jaraut wurde auf dem Hofe der Gastwirtschaft Brewka in Konarschin von einem Kutschwagen der Ledertambor abgeschnitten. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur +

tz **Achtung, Wochenmarkt-Besucher!** Der auf Mittwoch den 11. November fallende Wochenmarkt ist wegen des Unabhängigkeitsfeiertages auf Dienstag den 10. November verlegt worden. +

tz **Zugelaufen** sind dem Besitzer G a b r i e l in H a r m s d o r f drei Fohlen, etwa zwei Jahre alt. +

Br **Aus dem Seekreis,** 5. November. In Adlershorst, (Orłowo) fand man in der Nähe des Eisenbahngeleises die Leiche eines vom Zuge ü b e r f a h r e n e n M a n n e s. Aus den vorgefundenen Dokumenten geht hervor, daß es sich um einen Felix Smolik handle.

Andreas Umecki und Leo Olszewski brachten dem Bronisław Kunkiel im Verlaufe eine Schlägerei s e c h s M e s s e r s t i c h e bei.

* **Berent** (Kościerzyna), 5. November Neulich nacht b r a n n t e bei einem in Lipusz hiesigen Kreises wohnhaften Landwirt ein Getreideschober im Werte von 3700 Złoty nieder. Es besteht der Verdacht verbrecherischer Brandstiftung zwecks Erlangung der Versicherungssumme.

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. November. Zum Schaden des Landwirts Teodor M a t e r n i c k i in Srebrniki hiesigen Kreises wurden aus dessen Ställen ein Wallach und zwei Schweine, ferner vom Hofe ein Wagen g e s t o h l e n. Es handelt sich um einen 8jährigen, 1,46 Meter großen Apfelschimmel, der beide Hinterfesseln weiß, und einen langen, graumelierten Schwanz hat. Das Pferd hat zwischen den Ohren auf der Stirn eine von einem Schlage herrührende Narbe.

v **Culmsee** (Chełmża), 5. November. Eine S t a d t v e r o r d n e t e n s i t z u n g fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Barwicki statt. Der Bericht von der Revision des Jahresabschlusses für 1935/36 wurde zur Kenntnis genommen und der Stadtverwaltung Entlastung erteilt. Die Angelegenheit der Verlegung der öffentlichen Bedürfnisanstalt und des Baues einer unterirdischen Anstalt rief eine lebhafte Diskussion hervor. Es wurde eine Kommission gewählt, die die diesbezüglichen Pläne in der nächsten Sitzung zur Vorlage bringen soll. Zugestimmt wurde dem Antrag auf Verbesserung der elektrischen Beleuchtung in der Thornerstraße (ul. Toruńska). In Sachen des Baues eines neuen Viehmarktes wurde gleichfalls eine Kommission mit der weiteren Bearbeitung betraut.

Die S c h a u f e n s t e r s c h e i b e e i n g e s c h l a g e n wurde dieser Tage im Kurzwarengeschäft der Manka Friedman. Die Täter sind unerkannt entkommen. Man vermutet einen Racheakt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. November. Die dreijährige Marja Z a w a d z k a stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem geöffneten Fenster der zweiten Etage des Hauses ul. Leśna 50 und fiel auf den Bürgersteig. Das Kind hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß es nach einigen Stunden s t a r b.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. November. Der 63 Jahre alte Nachtwächter der Firma „Paget", Franz D u d c z a k, wurde am Abend, als er am Eisenbahngeleise entlang zum Dienstantritt ging, von einem Güterzug erfaßt, ü b e r f a h r e n und sofort g e t ö t e t.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. November. Heinrich Graf v o n K e y s e r l i n g auf Schloß Neustadt (Zamek Wejherowo) feiert am 7. November seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist Major der Garde Ulanen in Berlin, war viele Jahre Landrat des Kreises Neustadt Westpr., später wurde er General-Landschaftsdirektor in Marienwerder, außerdem Vorsitzender des Landesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins für Westpreußen. Als Ritter des Johanniterordens bekleidete Graf von Keyserling im Kriege das Amt eines Delegierten vom Roten Kreuz. Nach dem Kriege betätigte er sich nicht mehr in der Öffentlichkeit, sondern widmete sich der Bewirtschaftung seiner Güter und ausgedehnten Forsten.

g **Stargard** (Starogard), 5. November. Ein dreister E i n b r u c h s d i e b s t a h l wurde in der Försterei Nicponia, die zu dem Gutsbezirk Kopytkowo hiesigen Kreises gehört, verübt. Während die Hausbewohner mit der Feldarbeit beschäftigt waren, gelang es den Dieben in die Wohnung des Försters W. Fenger einzudringen, wo ihnen folgende Gegenstände in die Hände fielen: Ein Jagdgewehr Nr. 50926, Marke Adler, eine Luftbüchse, ein Dolch, ein Fernglas, zwei Paar Stiefel, ein Ledertäschchen mit 16 Złoty, ein Koffer, zehn Herrenhemden und andere Sachen. Außerdem konnten die Diebe zwei weitere Jagdgewehre (Stutzen) mitnehmen, die Eigentum des Besitzers und des Forstlehrlings waren. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 5. November. Auf dem hiesigen S t a n d e s a m t kamen in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J. zur Anmeldung 22 Geburten (9 Knaben, 13 Mädchen), 5 Eheschließungen und 13 Todesfälle.

In einer der letzten Nächte wurden dem Kätner Jakob N o w a c k i in Sarosle, Kreis Tuchel, aus dem Stall zehn Gänse, 15 Hühner und vier Enten gestohlen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 5. November. Der St. M a r t i n i - J a h r m a r k t, der als größter Markt des Jahres gilt, zeigte das gewöhnliche Bild. Da dieser Tag für Dienstboten und Arbeiter größtenteils arbeitsfrei ist, so kamen ganz Gruppen von außerhalb zur Stadt, um ihre Bedarfsartikel einzukaufen. Auf dem Krammarkte hatten die Händler der verschiedensten Branchen ihre Zelte aufgeschlagen, um ihre oft minderwertige Ware zu Schleuderpreisen an den Mann zu bringen. Wenngleich die Zelte auch von Menschenmassen umlagert waren, so wurden doch nur einige Gegenstände gekauft. Auch eine Anzahl Glücksspieler waren vertreten, um den Leuten das Geld auf die gewohnte Weise aus der Tasche zu locken. Der Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 3—400 Złoty und darüber verlangt, mittlere standen von 2—300 Złoty im Preise. Gute hochtragende Milchkühe preisten von 270—320 Złoty, geringere wurden mit 150—200 Złoty angeboten. Während der Vieh- und Pferdemarkt bereits in den Nachmittagsstunden geräumt war, so herrschte auf dem Krammarkte bis in die Abendstunden noch lebhafter Verkehr.

Freie Stadt Danzig.

Zoppoter Waldoper 1937.

Die Aufführungen auf der Zoppoter Waldbühne werden im kommenden Sommer bereits Mitte Juli beginnen und schon am 1. August abgeschlossen werden.

Am 18. und 20. Juli wird P a r s i f a l aufgeführt werden. Dann folgen 4 L o h e n g r i n - Festspiele am 23., 25., 28. Juli und 1. August. Dazwischen liegen die beiden Festkonzerte am 21. Juli und 30. Juli.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Einbrecher.

Im Schnellgerichtsverfahren wurde der 29 Jahre alte polnische Staatsangehörige Siegfried S c h a t t s c h n e i d e r zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Schattschneider, der aus Gdingen nach Danzig gekommen war, hatte verschiedene Einbrüche in Danzig ausgeführt. Strafverschärfend kam hinzu, daß Schattschneider bereits ein hohes Strafkonto hat und auch in Deutschland schon wegen schweren Einbruchsdiebstahls verurteilt worden ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 8. November 1936 (22. Sonntag n. Trinit.)

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gesangstunde.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. K. 1. Ihr Recht auf das Ruhegehalt behalten Sie, wo Sie auch wohnen. Wir glauben daher nicht, daß die Zahlung des Ruhegehalts an Sie sistiert werden würde, wenn Sie Ihren Wohnsitz nach dem Danziger Gebiet verlegen würden. 2. In der Frage Ihrer Pensionsbezüge aus Deutschland haben wir von einer Bestimmung, wie Sie sie erwähnen, nämlich daß die Bezüge trotz der Devisenbestimmungen nach Ländern gezahlt würden, in denen Geldentwertung eingetreten ist, nichts gehört. Das würde übrigens auf Danzig nicht zutreffen, denn von einer Geldentwertung kann doch in Danzig nicht die Rede sein.

„1000." Die Tätigkeit eines Dentisten oder auch nur Zahntechnikers ist nicht bloß eine rein handwersmäßige, sie erfordert vielmehr Kenntnisse auf dem Gebiet der Heilkunde. Deshalb ist eine volksschulmäßige Vorbildung zum Beruf des Dentisten oder auch nur des Zahntechnikers nicht ausreichend. Was ein Schüler mit der vorbezeichneten Vorbildung bei einem Dentisten lernen könnte, ist reine Technik oder richtiger: Handwerk. Das reicht aber für eine spätere selbständige Tätigkeit auf diesem Gebiete nicht aus. Denn für die Zahntechniker ist heute eine Prüfung in einer Universitätsstadt vorgesehen vor Examinatoren, die sich aus Fachleuten und Verwaltungsbeamten zusammensetzen. Prüfungsgegenstände sind: Anatomie der Mundhöhle und der Zähne, Physiologie der Mundhöhle, allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie der Mundhöhle, Krankheiten der Zähne, ihre Heilung und das Ziehen der Zähne, und endlich Zahntechnik. Wer ein solches Examen nicht besteht, kann nach den neuen, für Polen gültigen Bestimmungen nicht selbständig die Zahnpraxis ausüben, sondern nur unter Leitung und auf Bestellung des Zahnarztes.

L. S. 11. Die Kündigungsfrist für geistige Arbeiter beträgt volle drei Monate, ganz gleichgültig, welche Dienstzeit der geistige Arbeiter hinter sich hat. In Art. 469, § 3 des Gesetzbuches der Schuldverhältnisse war bestimmt: „Wenn das Arbeitsverhältnis schon zehn Jahre dauert, so kann der Arbeitgeber den Vertrag spätestens sechs Monate vorher für den Schluß eines Kalendervierteljahres kündigen." Diese Bestimmung ist vom Obersten Gericht in Warschau als nicht rechtsverbindlich anerkannt worden, da die Vorschriften des Gesetzbuches der Schuldverhältnisse nur Verhältnisse regeln, die gesetzlich noch nicht geregelt sind, die Kündigungsfrist für geistige Arbeiter aber bereits durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 (Dz. Ust. Nr. 35/28, Poz. 323) dahin geregelt ist, daß die Kündigungsfrist für geistige Arbeiter volle drei Monate beträgt.

ef. 1. In Polen ist dieses Sportabzeichen nicht zu erlangen. 2. Das Reichskanzlerpalais in Berlin liegt in der Wilhelmstraße. 3. Horst Wessel ist am 9. Oktober 1907 in Bielefeld als Sohn eines Pfarrers geboren. Am 14. Januar 1930 wurde er von Kommunisten in seiner Wohnung in Berlin überfallen und niedergeschossen und starb dann im Krankenhause Friedrichshain, das jetzt nach ihm benannt ist, an den Folgen einer Blutvergiftung.

Nr. 01. 1. Wenn die Schuldnerin eine Gärtnerei besitzt, kann sie das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen und kann Ihnen dabei, wenn sie Ihnen die Schuld gleich abzahlt, ein Drittel der Schuld abziehen. (Art. 43 des Entschuldungsgesetzes.) Wenn sie Ihnen also 380 Zloty zahlen will, dann können wir Ihnen nur raten, das Angebot anzunehmen. 2. Die Geschwister haben keinen Anspruch auf einen Pflichtteil, Sie können also zu Erben einsetzen, wen Sie wollen. 3. Für eine Hypothek, die im Jahre 1933 entstanden ist, besteht kein Moratorium, sie kann vor 1938 gekündigt werden.

In Schlesien wie im Wilnagebiet,
in Pommerellen wie in Wolhynien,
in Posen wie in Galizien,
an der Meeresküste wie in Lodz
essen alle Deutschen am 8. 11. das Eintopfgericht!

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 8. November.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Herbstfreude — Herbstschwermut. Gedichte. 11.30. Philharmonisches Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Alte und neue italienische Volkslieder. 15.00: Zehn Minuten Schach. 15.10: Sind dir denn die Hosenbändel länger als die Strümpfe? Kirmes in der Schwalm. 16.00: Schallplatten. 17.20: Für die Auslanddeutschen. Alte und neue Tiroler Märsche. 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Im Banne der Melodie. 22.20: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November. 23.00: Werke von Franz Liszt.

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.20: Buntes Herbstland. Jagdgeschichten. 09.00: Katholische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.45: Mutter mit den Kleinen in der Dämmerung. 11.00: Morgenfeier der Reichs-Schrifttumskammer und Reichs-Rundfunkkammer im Rahmen der Veranstaltungen „Ostpreußisches Kulturschaffen" und „Stimmen der Tiefe". 12.00: Mittag-Konzert. 14 00: Schachfunk. 14.45: Schallplatten. 15.10 Die Martinsgans. Hörfolge mit Musik. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00 Königsberg: Unsere Hausmusik. 18.00 Danzig: Orchester-Konzert. 18.50 Königsberg: Schallplatten. 19.15 Königsberg: Verse machen ist nicht schwer, Dichter sein dagegen sehr. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Im Banne der Melodien. 22.45: Musik zur Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Schlesische Schulen singen und spielen. 09.30 Paul Eipper erzählt von „Bobby, dem Gorilla". 09.50: Klaviermusik 10.10: Frohe Klänge zum Sonntagvormittag. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Vom jungen Dorf. 14 35: Ruf der Jugend. 14.50: Der Förderturm. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Hermann Claudius liest eigene Dichtungen. 18.30: Sportereignisse des Sonntag. 19.00: Der Mord am Kohlmarkt. Lustspiel. 20.00: Konzert. 22.45: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.15: Wer kann es am besten? Singwettstreit. 11.15: Musikalisches Zwischenspiel. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Wenn der Hahn kräht auf dem Mist . . . 14.25: Kinderstunde. 14.45: Kleine Kammermusik. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Polen in Lied und Tanz. Schallplattenplauderei. 18.45: Martinsabend. Ein Bilderbogen mit alten und neuen Versen und vielen Liedern. 19.45: Sport. 20.00: Im Banne der Melodie. 22.45: Musik zur Nacht.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Gesangskonzert. 14.30: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.10: Unterhaltungskonzert. 18.00: Polnische Volkstänze. 18.30: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Buntes Allerlei. 21.30: Klaviermusik. 22.00: Bulgarische Musik. 22.45: Tanzmusik.

Montag, den 9. November.

Für alle deutschen Sender:

06.30: Weckruf — Morgenruf. Morgenkonzert. 08.30: Marschmusik. 10.00: Feierstunde der Hitlerjugend. Es wachen die toten Soldaten. Kantate von Herybert Menzel. 12.00: Der Schicksalsmarsch von 1923. Ein Bericht der Reichssendeleitung vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle, sowie ein Rückblick auf die Überführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus. 17.00: Die Fahne besiegt den Tod. Kantate von Tod und Leben von Helmut Hansen. 18.00: Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft. Alte und neue Märsche und Lieder. 20.00: Sinfonie Nr. 3, Eroica, von Ludwig van Beethoven. 21.00: Festliche Musik. 22.15: Feierlicher Ausklang.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Walzer. 17.15: Violinmusik. 19.30: Polnische Volkstänze. 20.00: Kammermusik. 21.30: Schallplatten. 22.00: Oratorium von Soltys. 23.00: Tanzplatten.

Dienstag, den 10. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frauen am Werk. 15.40: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben 18.00: Siebenbürgische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.50: Zeitfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Buntes Allerlei auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20 00: Kernspruch. 20.10: Der Samariter von Solferino. Hörspiel um das Rote Kreuz. 21.00: Ein Ständchen im Augarten zu Wien. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Die besten deutschen Tanzkapellen spielen. Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.20: Kleine Musik auf Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.25 Königsberg: Dichter der jungen Generation: Wolfram Krupka. 17.25 Danzig: Feierabend in Großmutters Reich. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.15: Richard-Trunk-Lieder. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Haydn - Mozart - Konzert. 21.10: Winkelried. Hörspiel. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.20: Betriebs-Appell. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Frei auf deutschem Grunde walten laßt uns nach dem Brauch der Alten. Von Wehr und Waffen! 20.10: Funk-Expedition nach Schottland. 21.10: Soeben beginnt der Anfang. Heiter-Besinnliches mit Leierkastenmusik. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Betriebsappell im Rahmen der Unfallverhütungsaktion im Bergbau. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Mädel bei Sport und Spiel. Reportage durch 150 Jahre. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungskonzert mit Funkpostkarten. 20.50: Der Wolf. Hörspiel. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Polnische Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Polnische Musik. 17.15: Ungarische und polnische Lieder. 19.20: Leichte Musik. 20.15: Lieder der polnischen Legionäre. 21.00: Ballettmusik von Moniuszko. 22.00: „Nationalhymnen", Hörfolge. 22.45: Polnische Tanzmusik.

Mittwoch, den 11. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Rede des Reichserziehungministers Rust. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Kleine Lieder im Volkston. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Erlebnisse mit Kindern. 18.00: Galante Lieder. 18.25: Georg Britting liest seine Geschichte „Die Frankreichfahrt". 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Vom tiefen A zum hohen C. Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Urkunden und Berichte zum Heldentod deutscher Jugend bei Langemarck. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: O wie liegt so weit . . . Bekannte Klänge aus vergangener Zeit. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.05: Mutter und Kind. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Wahrhaftigkeit in der Kindererziehung. 14.20: Zeitgenössische Musik. 15.35: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Langemarck. 20.45: Deutsche Meister. 21.30: Der Toten Mahnmal ragt in unser Sein. Heldengedenkfeier der Wehrmacht und der Hitlerjugend am Tage von Langemarck auf dem Heldenfriedhof Jägerhöhe bei Angerburg. 22.20: Meister des tragischen Lebens: Michelangelo. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastk. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Kammermusik. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Gericht im Dom. Hörspiel. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Für die Frau. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Schallplatten. 17.10: Tiere als Wetterpropheten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Südamerikanische Volkslieder. 18.30: Fröhliche deutsche Martinslieder zum Lobe der Martinsgans. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 19.50: Umschau am Abend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Stachlige Elegie. Ein musikalisches Kabarett. 22.30: Reichsmusiktage der HJ. Orchester-Konzert. 23.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

08.00: Nationalhymne. 08.03: Militärkonzert. 09.00: Gottesdienst. 12.00: Orchester- und Solistenkonzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Schallplatten. 16.40: Polnische Musik. 19.30: Schlesische Lieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: „Aus dem Leben Chopins", Hörfolge mit Musik. 21.45: Musikalische Hörfolge. 22.25: Polnische Märsche. 23.00: Tanzplatten.

Donnerstag, den 12. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Die Frau als Hüterin des Brauchtums. 15.45: Berühmte Instrumentalisten. Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 17.50: Adolf Kirchl zum Gedächtnis. 18.30: Hokuspokus im 20. Jahrhundert. Plauderei. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Tanz auf allen Vieren. Als Einlage: Der neue Trick. Heitere Szene. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schöne Stimmen. Schallplatten. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie. Eine Sendereihe mit schöner Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.00: Berufsschulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 15.20: Ein neues Geschlecht wächst heran. Wir besuchen ostpreußische Landjahrlager. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.20: Begegnung mit Dichtern der Gegenwart. 18.00: Konzert. 19.10: Liederstunde. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Tanz-Abend. 22.20: Neuzeitliche Chöre und Cellomusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.15: Brahms-Lieder. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Die lyrische Verlobung. Ein Scherzspiel. 19.45: Der oberschlesische Zeitfunk. 20.10: Notre Dame. Romantische Oper in zwei Aufzügen. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Volkstümliche Musik. 19.00: Lieder von Richard Trunk. 19.30: Der Tierkrei. Eine fröhliche Philosophie mit unseren entfernten Verwandten. 20.10: Tanz-Abend. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie. 22.30: Orgelmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.35: Arien und Lieder. 17.15: Kammer-Sinfonie von Wolf-Ferrari. 19.30: Tanzmusik und Gesang. 21.00: Lieder und Kammermusik von Stojowski. 22.05: Tanzmusik.

Freitag, den 13. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Mümmelmann. Eine Tiergeschichte. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Zu Martini wird gezogen . . ! Eine lustige Jungmädelstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Österreichische Anekdoten. 18.00: Singt mit! HJ singt vor. 18.30: Berühmte Konzertwalzer. Schallplatten. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Schöne Schallplatten aus aller Welt. 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Gastspiel der Londoner Philharmoniker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Die Botschaft. Erzählung. 14.25: Schallplatten. 15.20: Rätselfunk für Kinder. 16.00: Vom Tanzliedchen aus Großmutters Zeiten bis zum Schlager von heute. 18.00: Musik aus Dresden. 19.20 Danzig: Danziger Jungen singen Seemannslieder. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.00: Gastspiel der Londoner Philharmoniker. 22.50: Tanz und Unterhaltung.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.10: Lieder. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musik aus Dresden. 19.00: Das große Sterben. Hörspiel um den schwarzen Tod. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Gastspiel der Londoner Philharmoniker. 22.30: Unterhaltungskonzert. 23.00: Werke zeitgenössischer Komponisten.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Sing mit, Kamerad! 18.00: Musik aus Dresden. 19.40: Deutsche Erzeugungsschlacht. 19.50: Umschau am Abend. 20.00: Gastspiel der Londoner Philharmoniker. 22.30: Ausschnitte aus zeitgenössischen Opern. 23.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Solistenkonzert. 17.05: Kammermusik. 19.20: Liederfolge. 19.45: Schallplatten. 20.00: Orchester- und Klavierkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Sonnabend, den 14. November.

Deutschlandsender.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Hier lacht der Pimpf. Gegen Büffelhorn und Bärenfell. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16.00: Für jeden etwas! Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Hier gibt's was zu lachen! 20 00: Kernspruch. 20.10: Perlen aus vergessenen Operetten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz! 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Der Toten Mahnmal ragt in unser Sein. Heldengedenkfeier. 12.00: Buntes Wochenende. 14.20: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Der Zeitfunk berichtet. 18.10 Königsberg: Allerhand plattdütsche Sache — half tom Griene, half tom Lache. 18.10 Danzig: Zum Feierabend. 18.35: Meckermann auf dem Fußballplatz. 19.00: Vespermusik. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich!. 20.10: In Sachen Unterhaltung. 22.40: Und morgen ist Sonntag!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 10.00: Der Toten Mahnmal ragt in unser Sein. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Buntes Wochenende. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Polnische Lieder und Arien. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Musik im Hinterhof. Vom Zauber der Drehorgelmusik. 18.20: Wir lachen über eine „Dichterin". 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Die Glückskinder. Operette. 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Leipzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Schallplatten. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Girlande, um den Herbst geschlungen. Hörfolge. 19.45: Umschau am Abend. 20.10: Waffenträger der Nation. Soldat sein, heißt Kamerad sein. Zwei frohe Stunden mit unseren Soldaten. 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.15: Aus französischen Operetten. 17.00: Klaviermusik und Gesang. 19.30: Leichte Musik und Gesang. 21.00: Cello- und Klaviermusik. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzplatten.

Wie lange will man Friedensvorschläge ignorieren?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In Berliner politischen Kreisen wird sorgfältig das Echo auf die Mussolini-Rede studiert, das diese vor allem in London und Paris sowie in den Staaten der Kleinen Entente gefunden hat. Wenn man auch gewisses Verständnis dafür zeigt, daß die brutale Aufrichtigkeit der Feststellungen Mussolinis über den Zusammenbruch der Ideologien des Genfer Bundes — angefangen bei der Abrüstung und endigend beim Kollektivprinzip — zunächst den Anhängern dieser Ideologien peinlich in den Ohren geklungen hat, so wenig zeigt man andererseits Verständnis dafür, daß in diesen Hauptstädten die Bedeutung der Angebote völlig ignoriert wird, die Deutschland und Italien sowohl im Protokoll von Berchtesgaden wie in der Mailänder Rede den Westmächten unterbreitet haben. Die deutsch-italienische Übereinstimmung hat schließlich das Angebot eines deutsch-französischen Kriegsverzichts-Paktes unter italienisch-englischer Garantie zum Hauptinhalt gehabt, und Mussolini hat jetzt speziell an die englische Adresse ein Mittelmeer-Übereinkommen auf einer Grundlage zur Diskussion gestellt, die den Weltreichsinteressen Englands in jeder Beziehung Rechnung trägt und dem Empire die Sicherheit des mittelländischen Verkehrsweges garantieren würde.

In London und Paris hat man zu diesen weitgehenden Angeboten überhaupt keine Stellung genommen. Man verweist in Berlin auf die überraschende Schwenkung in der Haltung der Englischen und Französischen Regierung hin. Erst konnte man in Paris und London nicht schnell genug an einen Verhandlungstisch über den Westpakt kommen und wollte mit diesem Problem noch alle möglichen anderen Fragen, insonderheit auch das Mittelmeerproblem, verknüpfen. Die italienisch-deutsche Haltung mit ihrem Verlangen nach sorgfältiger Untersuchung der realpolitischen Voraussetzungen wurde als Verschleppungstaktik bezeichnet. Jetzt haben beide Mächte einen Friedensvorschlag gemacht, der einen hundertprozentigen Friedenszustand am Rhein ebenso ermöglichen könnte wie eine hundertprozentige Garantie der englischen Interessen im Mittelmeer, und da antworten die beiden Regierungen mit Ausflüchten und Verschleppungen

In Berliner politischen Kreisen hat man zuviel Hochachtung vor dem realpolitischen Sinn der französischen und englischen Staatsmänner, als daß man sich zu dem Glauben entschließen könnte, die Zurückhaltung gegenüber den deutsch-italienischen Vorschlägen beruhe auf einem Festhalten an den Vorstellungen des unteilbaren Friedens, der Kollektivsicherheit usw. Dafür haben gerade englische und französische Staatsmänner in der letzten Zeit viel zu sehr selbst die Reformbedürftigkeit dieser Grundsätze anerkannt, den Abschluß von Regionalverträgen befürwortet und die Gefährlichkeit des Grundsatzes vom unteilbaren Frieden anhand der jüngsten Erfahrungen in Abessinien und Spanien bestätigt. **Die Hemmungen in Paris und London gegenüber den Angeboten Hitlers und Mussolinis sind nicht ideologischer, sondern sehr nüchterner Natur.** Man will nach Berliner Ansicht in London und Paris das Faktum der Wiedererstarkung Deutschlands und der Bildung des Römischen Imperiums um so weniger hinnehmen, als die Erstarkung dieser beiden Staaten — vor allem durch die Parallelität ihrer Auffassung und Ziele — einen natürlichen Kristallisationspunkt für die kleineren mitteleuropäischen Staaten bildet und damit den Einkreisungsplänen westeuropäischer Staaten gegen die autoritären Staaten Mitteleuropas der Boden entzogen wird. Durch die Verweigerung der Anerkennung der neuen Wirklichkeiten will man Zeit zur eigenen Erstarkung gewinnen. Den Wirklichkeiten, wie sie durch Deutschland und Italien geschaffen worden sind, haben die westeuropäischen Demokratien bisher nur eine andere Wirklichkeit gegenübergestellt, nämlich ihre fieberhafte Aufrüstung. Man möchte diese gern mit der Bedrohung begründen, die die Erstarkung Deutschlands und Italiens für die übrigen Mächte bedeute. Die Besserung der Beziehungen zwischen Rom und Berlin auf der einen Seite und den angeblich bedrohten Staaten, wie Jugoslawien, Österreich, Polen usw. auf der anderen Seite widerlegt diese These. Frankreich und England selber könnten jederzeit alle erwünschten Friedensgarantien haben.

Die Zurückhaltung in London und Paris bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes als **die noch immer aufrecht erhaltene Verweigerung der Gleichberechtigung Deutschlands und Italiens als europäische Großmächte.** Man mißt in Berlin diesen Erfahrungen der jüngsten Tage große Bedeutung bei, die in der praktischen Haltung der Deutschen und Italienischen Regierung ihren natürlichen Niederschlag finden dürften.

Ausbreitung des Hafenarbeiterstreiks in USA.

Aus Newyork wird gemeldet:

Nachdem die Schiffahrt an der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten bereits seit drei Tagen ruht, ist jetzt durch den Streikbeschluß des radikalen Flügels der amerikanischen Seemannsgewerkschaft in Newyork auch der Betrieb in den meisten Häfen der Atlantikküste bis hinunter nach Texas lahmgelegt worden. Die bisher am empfindlichsten betroffenen Hafenstädte sind Newyork, Boston, Baltimore und Philadelphia. Insgesamt konnten gestern 77 Schiffe an der atlantischen Küste nicht abgefertigt werden. Allein in Newyork wurde die Ausfahrt von 18 Schiffen verhindert.

Der Seemannsstreik greift auch bereits auf verwandte Berufsgruppen, wie Hafen- und Transportarbeiter, über. Der durch den Ausstand verursachte Schaden beträgt schon jetzt viele Millionen Dollar. Die radikale Seemannsgewerkschaft beabsichtigt, sämtliche Häfen der Welt zu blockieren, um die Schiffahrtsgesellschaften zu zwingen, den Forderungen nach Lohnerhöhung und alleiniger Arbeitsvermittlung durch die Gewerkschaften nachzugeben.

Im Newyorker Hafen streiken nach einer neuesten Meldung jetzt 4300 Hafenarbeiter. 23 Schiffe liegen still. Alle Schlichtungsversuche sind bisher vergeblich gewesen. Amerikas größter Passagier-Dampfer „Manhattan", der am Mittwoch abend die Ausreise nach Hamburg antreten sollte, mußte von der Ausreiseliste gestrichen werden. Die Passagiere werden von den Dampfern „Deutschland" und „Queen Mary" übernommen. Die Fahrgäste, die für den Dampfer „Virginia" gebucht hatten, der Panamaberg anlaufen sollte, erhielten die Passage zurückerstattet.

Mäßigung und Versöhnlichkeit erwünscht.

Eine halbamtliche deutsche Erklärung zu der polnischen Pressefehde gegen Danzig.

Zu dem polnischen Pressefeldzug, der in den letzten Tagen gegen Danzig eingesetzt hat, nimmt auch die offiziöse **Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz** in Berlin Stellung, die u. a. folgendes schreibt:

Nun ist es gar keine Frage, daß Vorfälle der Art, wie sie die polnische Presse hier schildert, gewiß vermieden werden sollten. Von Danziger Seite ist auch bereits eine strenge Untersuchung dieser Vorkommnisse eingeleitet worden. Sollte sich also herausstellen, daß es sich tatsächlich um unprovozierte Übergriffe handelt, dann werden die Schuldigen sicherlich auch in gebührender Weise zur Verantwortung gezogen werden. Das ist vom Standpunkt eines auf Ordnung und Ruhe bedachten Staatswesens, wie vom Standpunkt des Danzig-polnischen Verhältnisses überhaupt, eine Selbstverständlichkeit. Nicht minder selbstverständlich erscheint es allerdings, daß sich ein derartiger Vorfall nicht dazu eignet, um daran eine gegen Danzig gerichtete Pressekampagne zu knüpfen oder gar den guten Willen der Danziger Politik anzuzweifeln. Ähnliche Vorfälle haben sich schließlich ja auch schon jenseits der Danziger Grenze abgespielt, ohne daß dadurch — dank des notwendigen versöhnlichen Geistes — die friedliche Atmosphäre im Osten ernsthaft gestört oder die Aufrichtigkeit der polnischen Ausgleichspolitik dabei in Zweifel gezogen worden wäre.

Danzig hat nun einmal, wie die Verhältnisse liegen, nicht lediglich lokale, sondern — über die rein völkerrechtlichen Gegebenheiten hinweg — auch eine weitergehende politische Bedeutung. Der hohe Wert der Danzig-polnischen Verständigung für die gesamte Situation im Osten und für die allgemeine Befriedung sollte deshalb für alle an der Erhaltung dieses Zustandes Beteiligten und Interessierten wahrlich Anlaß genug sein, um nicht an sich geringfügige Vorfälle über Gebühr aufzubauschen. Vor allem dann nicht, wenn damit Niemandem gedient wird, sondern nur Hoffnungen derer belebt werden, die ungeduldig auf jede Störung des zwischenstaatlichen Friedens warten und sich damit allerdings auch in ihrer wahren Gesinnung selbst entlarven. Die richtige Folgerung kann nur darin bestehen, durch verstärkte Erziehungsarbeit dafür zu sorgen, daß Vorkommnisse, die gewiß unwillkommen sind, aber deshalb noch nicht den Staatsführungen als solchen zur Last gelegt werden können, sich nach Möglichkeit überhaupt nicht wiederholen. Auch die polnische Presse sollte in diesem Geiste und mit dem gleichen guten Willen, wie er in umgekehrten, ähnlich gelagerten Fällen schon des öfteren bewiesen wurde, ihrer publizistischen Pflicht genügen und erkennen, daß in Danzig beiderseitig Takt, der den tatsächlichen Verhältnissen wie auch berechtigten Empfindlichkeiten Rechnung trägt, und vor allem Verträglichkeit im beiderseitigen wohlverstandenen Interesse erforderlich ist. Dann wird sie auch nirgends auch nur den Verdacht aufkommen lassen, es könnten sich hinter einer künstlichen Pressekampagne womöglich noch andere Absichten verbergen, und es sollten gar geringfügige Zwischenfälle etwa für andere Zwecke ausgenutzt werden.

Neue Rede Kroftas wirkt in Polen verstimmend.

In der Außenkommission des tschechoslowakischen Parlaments hat am Dienstag Außenminister Krofta wieder eine Rede gehalten, die vom „Ilustrowany Kurjer Codzienny" als die schärfste bezeichnet wird, die von einem tschechoslowakischen Außenminister jemals über aktuelle politische Probleme zu hören gewesen ist. Das Blatt erblickt in ihr einen Beweis dafür, daß sich die Tschechoslowakei ausdrücklich von der europäischen Zusammenarbeit zurückziehe und sich damit in den Abgrund einer vollkommenen Isolierung stürze.

Minister Krofta lehnte jede revisionistische Idee kategorisch ab und erblickte in der letzten Rede Mussolinis einen deutlichen Angriff gegen die Tschechoslowakei, die sich niemals mit einer Revision des Friedenstraktats von Trianon einverstanden erklären werde. Ein breiter Abschnitt seiner Rede galt den der Tschechoslowakei gemachten Vorwürfen einer Verfolgung der polnischen nationalen Minderheit. Die Tschechoslowakische Regierung, sagte Krofta, wünsche nicht, daß man diese Frage zu einem internationalen Problem mache, da sie ausschließlich ein inneres Problem des Landes sei. Krofta machte der Polnischen Regierung den Vorwurf, daß sie im Jahre 1934 ohne jede individuelle Ursache massenhaft tschechische Staatsangehörige ausgewiesen hätte und behauptete, daß die Tschechoslowakei keine Revanchemittel gegenüber Polen angewandt habe. Nach Ansicht des Ministers Krofta habe es auch nicht einen Fall gegeben, daß ein Pole lediglich auf Grund seiner polnischen Staatsangehörigkeit aus der Tschechoslowakei ausgewiesen worden sei. Ferner betonte Minister Krofta, es seien jetzt Anordnungen getroffen worden, daß kein polnischer Staatsangehöriger ohne triftigen Grund des Landes verwiesen werden solle. Leider könne man nicht sagen, daß sich Polen bereit erklärt habe, sich in Zukunft von denselben Tendenzen leiten zu lassen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", dem wir diesen Auszug aus der Rede entnehmen, bezeichnet diese Einstellung des tschechoslowakischen Außenministers als „treulos" und meint, daß sie eine allgemeine Empörung der ganzen polnischen öffentlichen Meinung ohne Ausnahme auslösen müsse.

Kang The sucht eine dritte Frau.

Kang Teh, der 29 Jahre alt Kaiser von Mandschukuo, hat einen Eilboten in die Armenviertel von Peiping abgesandt, damit er ihm eine Auswahl schöner Mädchen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren nach Hsingking bringe. Kang Teh hat die Absicht, sich eine dritte Frau zuzulegen.

Der Grund ist hoch politisch. Die Mandschu-Dynastie, die Kang Teh repräsentiert, ist bis jetzt ohne Erben. Im Jahre 1922 heiratete der Kaiser, damals noch ganz einfach Herr Puyi, die Prinzessin Kuo Shiasa. Aber seine Gattin gebar ihm keine Kinder. Er nahm eine zweite Frau Hsufei. Auch Auch diese Verbindung blieb kinderlos. Nun will er es zum drittenmal versuchen. Nach chinesischem Recht kann der Mann auch Kinder seiner Nebenfrauen zu Erben einsetzen.

Die Instruktionen, die dem jetzt nach Peiping entsandten Boten mitgegeben worden sind lauten dahin, daß er die 100 hübschesten Mädchen mitbringen soll, damit der Kaiser sie besichtigen und diejenigen, die ihm gefallen, zunächst in seinem Haushalt unterbringen kann. Kang The hatte zunächst versucht, an der Hand von Photographien, die er sich hat schicken lassen, eine Auswahl zu treffen. Aber obwohl er sich monatelang damit beschäftigte, ist er auf diesem indirekten Wege doch zu keinem Ergebnis gekommen. So wie er die Sache jetzt anfäßt, scheint sie ihm aussichtsvoller zu sein.

Vier Polen in USA wiedergewählt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Neuyork meldet, sind die polnischen Kongreßmitglieder Kościalkowski und Schuetz aus Chikago, sowie Sadowski und Lesiński aus Detroit wiedergewählt worden.

Sport-Rundschau

Sensation im polnischen Fußballsport.

Dąb soll den Torwart von Śląsk bestochen haben.

Nach einer Meldung des Sportblattes „Przegląd Sportowy" soll der KS Dąb, der vor einigen Sonntagen noch am Abstieg nahe war und sich erst durch den Sieg über Śląsk-Schwientochlowitz und LKS Lodz in die A-Klasse rettete,

den Torwart des Schwientochlowitzer Landesligaklubs Śląsk mit Geld bestochen haben,

um sich auf alle Fälle die zwei notwendigen Punkte zu sichern. Sämtliche polnischen Blätter widmeten dieser Sensation spaltenlange Berichte. Nach Meinung der Blätter ist der Sachverhalt folgender:

Einige Tage vor dem oberschlesischen Fußball-Derby Śląsk—Dąb erschienen in Schwientochlowitz einige Herren des KS Dąb und sprachen beim Torwart des KS Śląsk, Mrozek, vor, den sie in ein Lokal nahmen, wo sie ihm bei Bier und Schnaps den Vorschlag machten, die Dąber gewinnen zu lassen, wofür sie ihm 300 Złoty versprachen, Mrozek ließ sich zur Annahme dieses Vorschlages bis Freitag Zeit und benachrichtigte inzwischen seinen Verein, der am vereinbarten Freitag zwei Vertrauensleute auf die Spur setzte. Auf diese Weise gelang es, sogar die Namen der Dąber festzustellen, die den Schwientochlowitzer zu bestechen versuchten. Da Mrozek immer noch nicht zugreifen wollte, versuchten die Kattowitzer ihn davon zu überzeugen, daß ein Risiko nicht besteht, da auch schon **Spieler von Wisła Krakau auf diese Weise gekauft wurden.** Da die Krakauer dennoch das Spiel gewonnen haben, sandten sie das vor dem Treffen in Empfang genommene Geld zurück. Und auch die Ruchspieler Peterek und Badura verbrachten die Nacht vor dem Spiel Ruch gegen Dąb auf Generalunkosten in Sosnowitz.

Der Śląsk-Vorstand wollte an die ganze Geschichte nicht so recht glauben, doch als Mrozek nach dem Spiel, das Dąb 2 : 0 gewann, und bei dem Mrosek übrigens ganz groß in Fahrt war — an den Vorstand herantrat und die 300 Złoty vorlegte, stand fest, daß es sich tatsächlich um einen ganz unglaublichen Bestechungsversuch handelte. Das Geld wurde vom Śląsk-Vorstand sofort beschlagnahmt.

Inzwischen hat auch der Polnische Fußball-Verband von dieser Affäre Kenntnis erhalten. Er leitete eine Untersuchung ein und bestellte das Vorstandsmitglied von Śląsk, Direktor Donnerstag, telegraphisch nach Warschau.

Der beschuldigte Klub Dąb protestiert gegen die Beschuldigung, Mrozek „gekauft" zu haben, da weder der Verein noch irgend ein Mitglied des Klubs auf solch unfaire Art und Weise sich aus der Abstiegsaffäre zu retten versuchte. Er hat daher ein Schreiben an den Polnischen Fußball-Verband gerichtet, in dem der Ligaverein die oberste Fußballbehörde ersucht, eine Untersuchungskommission nach Oberschlesien zu entsenden, die die dunkle Angelegenheit aufklären soll.

Auf einer am Dienstag abend in Warschau abgehaltenen Versammlung des Vorstandes der Landesliga, zu der man auch telephonisch einen Vertreter von Śląsk Schwientochlowitz eingeladen hatte, faßte der Liga-Vorstand nach längerer Diskussion folgenden Beschluß:

„Im Zusammenhang mit den Vorwürfen, die der KS Śląsk gegen den KS Dąb erhebt, und nach Durchführung einer Voruntersuchung hat der Liga-Vorstand beschlossen, den Vereinen Dąb und Śląsk ihre Mitgliederrechte zu entziehen, bis die Untersuchung endgültig erledigt sein wird."

Dazu erfährt man im übrigen noch, daß vom Liga-Vorstand eine Kommission nach Schlesien entsandt werden soll, die die Angelegenheit untersuchen wird. Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß eine solche Untersuchung immerhin mehr oder weniger problematisch ist, da ja diese Kommission keinerlei rechtliche Handhabe hat, Personen, die nicht einem der beiden Vereine angehören, zu irgend welchen Aussagen zu zwingen. Und das ist bedauerlich, denn es besteht das größte Interesse daran, Licht in diese immerhin sehr dunkle Angelegenheit zu bringen.

Der Vertreter des KS Śląsk soll nach Warschau mit sämtlichem Beweismaterial gegen Dąb gefahren sein, und dieses Beweismaterial soll sehr stichhaltig sein, da sich daraus — nach einer Meldung des „I. K. C." — ergeben soll, daß zwei der Personen, die Mrozek zu bestechen suchten, dem KS Dąb angehören, und zwar der eine als Spieler (Kandziora), der zweite als Vorstandsmitglied (Slawiczak).

*

Ständiger Leichtathletik-Kampf Deutschland—Polen.

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska" hat der Landesverband für Leichtathletik vom Deutschen Leichtathletik-Verband ein Schreiben erhalten, in dem der Vorschlag gemacht wird, alljährlich einen offiziellen Länderkampf der Leichtathleten zwischen Deutschland und Polen auszutragen. Als ersten Termin schlägt Deutschland den 21. und 22. August 1937 vor, wobei Polen die Wahl zwischen Berlin und Warschau haben soll. Es soll das volle Olympiaprogramm ohne Gehen, Marathonlauf und Zehnkampf zum Austrag kommen, wobei die Punktwertung 5, 3, 2 und 1 Punkt zur Geltung käme. Man nimmt an, daß dieser Vorschlag angenommen werden wird, nur würde man sich wahrscheinlich um eine Beschränkung der Zahl der Konkurrenzen bemühen, weil, wie von dem genannten Blatt darauf hingewiesen wird, das volle Olympiaprogramm die Bestreitung der Kosten für die Einreise von etwa 30 Personen erfordern würde.

*

Braddock muß gegen Schmeling kämpfen.

Die Newyorker Boxing Commission hat Jimmy Braddock zur Hinterlegung einer Kaution von 5000 Dollar gezwungen und dem Weltmeister auferlegt, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Damit scheint jetzt auch der Leiter der „New York State Athletic Comission", Gohn J. Phelan, der Brigadegeneral der Neuyorker Nationalgarde, ein Machtwort gesprochen und den Titelhalter festgenagelt zu haben. Wenn erfahrungsgemäß dem endgültigen Zustandekommen der Weltmeisterschaft Schmeling—Braddock auch noch mancherlei im Wege stehen kann, sollten die Nachrichten doch geeignet sein, einen Teil von den schweren Bedenken zu zerstreuen, die nach der einmal erfolgten Absetzung dieses fest abgeschlossenen Kampfes entstanden sind. Damit finden auch die Äußerungen ihre volle Bestätigung, die Schmeling nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten im In- und Ausland über den auf den 3. Juni 1937 im Neuyorker Garden Bowl abgeschlossenen Kampf mit Braddock um die Weltmeisterschaft getan hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Stärkere Kreditnachfrage.

Ausweis der Bank Polski am Oktober-Ultimo.

Aktiva:	31. 10. 36	20. 10. 36
Gold in Barren und Münzen	373 338 042.71	373 178 746.85
Valuten, Devisen usw.	19 722 223.63	16 105 978.84
Silber- und Scheidemünzen	20 566 229.70	34 425 828.18
Wechsel	681 347 519.44	655 751 448.81
Diskontierte Staatsscheine	47 143 600.—	50 018 200.—
Lombardforderungen	118 006 911.53	113 886 935.85
Effekten für eigene Rechnung	134 264 820.29	134 221 273.31
Effektenreserve	88 904 309.75	88 904 309.75
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	204 847 170.20	185 578 149.30
	1 798 140 827.25	1 762 070 870.89
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 090 784 490.—	1 028 301 320.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	718 866.25	721 518.35
b) Restliche Girorechnung	135 693 867.88	169 122 202.58
c) Verschiedene Verpflichtungen	50 638 755.71	44 171 650.13
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	331 304 847.41	330 754 179.83
	1 798 140 827.25	1 762 070 870.89

Der Oktoberabschluß in der Bank Polski stand im Zeichen einer stärkeren Kreditnachfrage. Aus diesem Grunde hat sich in erster Linie das Wechselportefeuille um 25,6 Millionen Złoty erhöht, auch das Konto der Lombard-Kredite weist eine Steigerung von 4 Millionen Złoty auf. Dem gegenüber ist das Konto der diskontierten Schatzscheine um fast 3 Millionen Złoty zurückgegangen. Auf Girokonten haben größere Abhebungen stattgefunden, so daß die sofort fälligen Verpflichtungen einen Rückgang um 27 Millionen Złoty aufweisen. Im Zusammenhang damit mußte sich der Notenumlauf erhöhen, und zwar um 62,5 Millionen auf 1090,8 Millionen Złoty. Ferner haben 13,9 Millionen Złoty an Scheidemünzen die Kassen der Bank Polski verlassen und sind in den Verkehr gebracht worden.

Die Golddeckung beträgt 31,70 Prozent, wobei der Goldvorrat eine Erhöhung von 0,2 Million Złoty erfahren hat.

Gegen die Spritschmuggel

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat eine Verordnung erlassen, in der die Bedingungen für die **Ausfuhr von Sprit und aus Sprit hergestellten Getränken aus dem Danziger Gebiet auf** dem Seewege festgesetzt werden. Danach ist die Ausfuhr auf Schiffen mit einem Fassungsvermögen von 100—500 Netto-Register-Tonnen an die **Genehmigung** des Zollamts geknüpft, in dessen Bereich das Verladen vor sich geht. Der Kapitän muß bei seinem **schriftlichen** Antrag acht genau präzisierte Angaben machen. Vor der **Erteilung der Genehmigung auf einem vorschriftsmäßigen Formular** darf die Ware nicht auf das Schiff verladen werden. Das Zollamt darf die Genehmigung nur dann erteilen, wenn offenbar ist, daß es sich um keinen Schmuggelverkehr handelt und der Kapitän durch eine **Bescheinigung der Zollbehörde des Bestimmungshafens** bewiesen hat, daß die auf dem Schiff vorher beförderten alkoholischen Waren am Bestimmungsort abgeliefert worden sind, es sei denn, daß der Kapitän nachweist, daß er durch Havarien oder andere stichhaltige Gründe verhindert war, einen solchen Beweis zu liefern. Wenn die Beibringung der erwähnten Zollbescheinigung nicht zu erhalten ist, kann auch ein glaubwürdiges Beweisstück über die Ablieferung der Waren genügen. Die Schiffe, die Ausfuhrgenehmigungen erhalten, werden in eine besondere **Kontrolliste** eingetragen und müssen den **Beweis über die Ablieferung der Waren am Bestimmungsort beibringen, wenn sie den Hafen wieder aufsuchen.**

Fischer, die sich auf Fang auf See begeben, können ½ Liter für die Person inländischer Spritgetränke mitführen. Nicht betroffen von der Anordnung werden auch die eigenen **Schiffsvorräte** für Besatzung und Reisende, wenn sie das für die Dauer der Reise notwendige Quantum nicht überschreiten und beim Zollamt gemeldet sind. In den Fällen findet die Verordnung keine Anwendung, in denen die Ausfuhr auf Grund von Bewilligungen stattfindet, wie sie in dem Abkommen zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels von 1927 vorgesehen sind.

Der Stand der Spareinlagen in Polen.

Der Stand der Spareinlagen bei den polnischen Kommunalsparkassen, der Postsparkasse und sonstigen Sparbanken bezifferte sich am 30. September d. J. auf insgesamt 1561,5 Mill. Złoty. Bei der Postsparkasse waren 843,9 Mill. Złoty angelegt, davon 649,5 Mill. auf Sparbücher und 194,4 Mill. auf Scheckkonten und Konten in offener Rechnung. Bei den Kommunalsparkassen betrug der Einlagenbestand 684,3 Mill. Złoty, davon 608,7 Mill. Złoty auf Sparbücher und 75,6 Mill. Złoty auf sonstigen Konten. Bei anderen Kassen waren 33,26 Mill. Złoty angelegt. Den höchsten Einlagenstand weisen die Kommunalsparkassen in der schlesischen Wojewodschaft mit 125,4 Mill. Złoty auf, es folgen Krakau mit 119,8 Mill., die Stadt Warschau mit 111,2 Mill. und Posen mit 105,2 Mill. Gegenüber dem Gesamteinlagenbestand bei den polnischen Sparinstituten am 30. Juni d. J. ist der Gesamteinlagenbestand um 20,3 Mill. Złoty gestiegen, und zwar bei der Postsparkasse um 18,7 Mill. Złoty, bei den Kommunalsparkassen um 1,4 Mill. Złoty.

Die Gold- und Devisendeckung des Danziger Gulden war nach dem letzten Ausweis der Bank von Danzig Ende Oktober gegenüber dem Halbmonatsausweis, wie unser Danziger Mitarbeiter mitteilt, um 0,5 Prozent auf 68,9 Prozent gestiegen. Der Bestand an Gold in Barren und Münzen ist von 29 390 096 auf 29 393 474 gestiegen. Die deckungsfähigen Devisen haben sich von 106 232 auf 84 978 vermindert. Aber die sonstigen Devisen zeigen eine leichte Zunahme: 3 159 202 (3 122 227). Das Wechsel-Portefeuille ist von 14 087 233 auf 14 212 473 Gulden angewachsen. Die Schatzwechsel der Freien Stadt sind mit 2½ Millionen unverändert geblieben. Die Lombardforderungen mit 482 782 Gulden (497 782) haben sich etwas verringert. Der Umlauf an Danziger Metallgeld mit 4 150 756 ist um ½ Million Gulden zurückgegangen (4 665 616), während sich der Notenumlauf um 2½ Millionen vermehrt hat: 31 556 800 (29 034 480). Die täglichen Verbindlichkeiten sanken von 14 087 941 um rund 2,8 Millionen auf 11 214 733 Gulden.

Danziger Hypotheken. Mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1936 hat der Senat der Freien Stadt die Verordnung zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 22. 9. 36 bzg. der Ausgleichsschulden wie folgt abgeändert: Soweit bei Ausgleichshypotheken der Schuldner auf Grund des Ausgleichsgesetzes von 1926 die Anwendung ausländischen Rechts verlangt hat, kann die Rückzahlung einer Hypothek nicht zu einem früheren Zeitpunkt als dem **1. Oktober 1938** verlangt werden; der Schuldner hat jedoch solche Hypotheken vom 1. Oktober 1936 ab in Höhe von **½ v. H. jährlich zu tilgen.**

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, Gerberstraße 21 und Schlosserstraße 18/20, belegenen und im Grundbuch Thorn-Neustadt, Blatt 334, Inh. Jadwiga Buza, Stefanja Plachowa, Henryk Buza und Jan Plach, eingetragenen dreistöckigen Geschäfts- und Wohnhauses am 4. Dezember 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.. Schätzungspreis 64 609,56 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Kozłowo belegenen und im Grundbuch Kozłowo, Blatt 14, Inh. Walter Gustav Giese, eingetragenen Grundstücks von 3,96,38 Hektar (Wohnhaus, Ausspannung, Wirtschaftsgebäude, sowie Ackerland) am 5. Dezember 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20.. Schätzungspreis 19 000 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Skurz (Skórcz) belegenen und im Grundbuch Skurz, Blatt 378, Inh. Libiszewski, in Skurz eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Tischlerwerkstatt usw.) am 24. November 1936, 11.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 6780 Złoty.

Die vertragspolitische Situation Polens.

Infolge der Währungsabwertungen hat sich die vertragspolitische Tätigkeit in Europa etwas vermindert, da man sich nicht eher binden will, bis die Folgen der Abwertungen einigermaßen klar übersehen werden können. Das trifft natürlich auch auf Polen zu. Für Polen sind in der letzten Zeit nur drei vertragspolitische Ereignisse bemerkenswert: Das Wirtschaftsabkommen mit Italien, das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien und die Verhandlungen mit der jüdischen Agentur über die Berechnung der Umsätze Polens mit der jüdischen Bevölkerung in Palästina. Hinsichtlich des Abkommens mit Italien bemerkt die „Polska Gospodarcza", daß der Clearing-Verkehr durch die Lire-Abwertung erheblich erleichtert worden sei, insofern jetzt die hohen Preise der italienischen Ware den polnischen Marktbedürfnissen besser angepaßt seien. Bei dem Abkommen mit Rumänien handelte es sich lediglich um die Erhöhung einiger Warenpositionen, im übrigen blieb der frühere Warenaustausch unverändert. Das Abkommen mit der jüdischen Bevölkerung Palästinas ist bisher noch nicht abgeschlossen worden, da noch einige Unklarheiten zu regeln sind. Allgemein wird es den Zweck haben, die jüdische Emigration aus Polen zu forcieren.

Für die nächste Zeit sind mit Frankreich und Deutschland Handelsvertragsverhandlungen vorgesehen. Die provisorischen Abkommen mit Frankreich vom 18. Juli d. J. haben sich, nach der „Polska Gospodarcza", vom polnischen Gesichtspunkte aus bewährt, so daß man sie als Grundlage für die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern auch weiterhin zu verwenden wünscht. Außerdem möchte man die Frage eines dauernden Handelsvertrages zwischen beiden Ländern beschleunigen, da der alte Vertrag von 1924 bekanntlich nur noch provisorisch bis Ende dieses Jahres gilt. Über die demnächstigen Verhandlungen mit Deutschland ist bereits mehrfach eingehend berichtet worden. Bemerkenswert ist, daß Polen in Kürze die noch nicht beendeten Unterredungen mit der Schweiz sowie Belgien aufnehmen wird.

Polnisch-französischer Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Auf Grund der zwischen dem französischen Handelsminister Bastid und dem polnischen Handelsminister Roman in Warschau geführten Unterredungen, sowie der zwischen der Abordnung polnischer Wirtschaftler, die unter Führung des früheren Handelsministers Strasburger in Frankreich weilte, mit den französischen Wirtschaftsvertretern getroffenen Vereinbarungen wurde ein „Polnisch-französischer Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit" gebildet, dem je 6 Vertreter der beiden Staaten angehören. Aufgabe des Ausschusses wird die Prüfung aller die polnische und französische Industrie interessierenden Fragen sein. Der Ausschuß wird den beiden Regierungen diejenigen Mittel in Vorschlag bringen, welche von ihm als die entsprechendsten zur Erweiterung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern erkannt werden. Die Tätigkeit des Ausschusses wird sich in der gleichen Weise entwickeln, wie der im vergangenen Jahre eingesetzte polnisch-französische Landwirtschaftsausschuß.

Von polnischer Seite gehören diesem Ausschuß an: Der Präsident des Vertragsbeirates der polnischen Industrie, Minkowski, der Direktor des Verbandes der polnischen Industrie, Dr. Robert Battaglia, der Präsident des Polnischen Eisenhüttenverbandes, Cybulski, der Präsident der Lodzer Handelskammer, Maciszewski, und der Generaldirektor des Verbandes der polnischen chemischen Industrie, Zamoyski. Von französischer Seite gehören dem Ausschuß an: Der Präsident der Gruppe französischer Industrieller in Polen, Huet, der Vizepräsident des Verbandes der französischen Industrie, Fongere, der Direktor der Zentralkommission der französischen Wollindustrie, Robicher, der Vizepräsident des Zentralkomitees französischer Kohlengruben, Parent, der Vizepräsident des Verbandes der chemischen Industrie in Frankreich, Gounod, und der Generaldirektor der Französisch-Polnischen Bank, Spitzer. Überdies nehmen an den Beratungen und Arbeiten des Ausschusses je ein Vertreter der Französischen und Polnischen Regierung teil. Zum polnischen Vertreter wurde der Handelsrat bei der polnischen Botschaft in Paris, Stebelski, und zum französischen Vertreter der Kabinettsdirektor des französischen Handelsministers, Alphand, ernannt.

Die Staatsforsten als Wirtschaftsfaktor.

Am 4. November fand im Gebäude der Direktion der Staatswaldungen in Warschau eine Pressekonferenz statt, die von Minister Poniatowski geleitet wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Minister Poniatowski einen Vortrag über die Rolle der Staatswälder im Wirtschaftsleben Polens. Poniatowski hob dabei hervor, daß das Hauptziel der Wirtschaft der Staatswälder darin liegt, in nächster Zeit die Erzeugung so intensiv zu gestalten, daß die Staatswälder nicht nur den einheimischen Verbrauch, sondern auch gleichzeitig ihre bisherige Exportfähigkeit behalten.

Es folgten dann Vorträge über die Bewirtschaftung der Staatsforsten, über Verarbeitung und Absatz des Holzes im Inlande und im Auslande, über Organisierung des Holzexports, über forstwirtschaftliche Forschungen, Forstkulturen usw. Aus den Vorträgen ergab sich, daß die Ausfuhr von Schnittholz, besonders Nadelhölzern, aus den Staatsforsten eine ständige Steigerung erfahren hat. Betrug der Anteil der Staatsforsten im Jahre 1934 27,6 Prozent an der gesamten polnischen Holzausfuhr, so stieg dieser Anteil im letzten Jahre auf 34,7 Prozent. Die Ausfuhr des polnischen Holzes erfolgte in den letzten Jahren unter eigener Firmierung bei Ausschaltung der früheren Vermittlung. In den Vorträgen wurde dieser Umstand der Gründung der „Paged" zugeschrieben, die eine bedeutende Steigerung der Holzausfuhr erfahren hat. Während die „Paged" im Jahre 1931/32 etwa 72 000 Festmeter exportierte, betrug dieser Export im letzten Jahre 619 000 Kubikmeter.

Die Staatsforsten haben dem Staatsschatz 40,6 Millionen Złoty zugeführt, obwohl im letzten Jahr nur 21,3 Millionen im Voranschlag standen. Dieser dem Staatsschatz zugeführte Barbetrag sei nur ein Teil der Einnahmen, die der Staat von den Staatsforsten habe, da die Staatsforsten große Zuwendungen durch Lieferungen von Bauholz auf Staatskosten vornehmen. Der Betrag dieser Lieferungen belief sich im Jahre 1934/35 auf 34,5 Millionen Złoty.

Umgestaltung der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft.

Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der Frage der Umgestaltung der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft, kurz „Zahan" genannt, beschäftigt. Die Kompensations-Handelsgesellschaft, die als Verrechnungsstelle in den von Polen mit Deutschland, Rumänien, Griechenland, Italien usw. abgeschlossenen Verrechnungsabkommen fungiert, soll in ein „Verrechnungsinstitut" mit öffentlich-rechtlichem Charakter umgewandelt werden, das alle Verrechnungen im Außenhandel Polens vornehmen soll. Dieser Beschluß läßt erkennen, daß man in Polen damit rechnet, daß die gegenwärtige Form des Warenaustausches zwischen den einzelnen Ländern auf dem Verrechnungswege noch für längere Zeit Geltung haben wird und Polen an eine Lockerung der Devisenbewirtschaftung in absehbarer Zeit wohl nicht denken kann.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 5. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,60, 89,78 — 89,42, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 286,00, 286,70 — 285,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,19 — 115,61, London 25,97, 26,04 — 25,90, Newyork —,—, 5,32 — 5,29½, Oslo —,—, 130,78 — 130,12, Paris 24,69, 24,75 — 24,63, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,95, 134,28 — 133,62, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors —,— 11,50 — 11,44, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,00, 28,10 — 27,90.

Berlin, 5. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,16—12,19, Holland 133,67—133,93, Norwegen 61,11 bis 61,23, Schweden 62,70—62,82, Belgien 42,03—42,11, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,565—11,585, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,88 Zł., 100 Schweizer Frank 121,60 Zł., 100 französische Frank 24,61 Zł., 100 deutsche Reichsmark 107.00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zł., holländischer Gulden 285,00 Zł., belgisch Belgas 89,35 Zł., ital. Lire 24,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.00	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	17.00—17.25	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	21.50—22.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.25—20.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.25—19.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	26.75—27.00	Rotklee, roh, ungereinigt	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	26.25—26.50	Senf	31.00—34.00
0-65%	24.50—25.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	16.75—17.25	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	39.25—40.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	38.25—38.75	Wicken	—.—
" B 0-55%	36.75—37.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
" C 0-60%	36.25—36.75	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
" D 0-65%	35.25—35.75	Roggenstroh, lose	2.10—2.35
" II A 20-55%	34.25—34.75	Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
" B 20-65%	33.50—34.00	Haferstroh, lose	2.35—2.60
" D 45-65%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	2.85—3.10
" F 55-65%	26.50—27.50	Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
" III A 65-70%	20.25—21.25	Heu, lose	4.10—4.60
B 70-75%	17.25—18.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	11.75—12.00	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	11.50—12.25	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00	Leinkuchen	20.50—20.75
Gerstenkleie	13.00—14.25	Rapskuchen	16.50—16.75
Winterraps	44.00—45.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 1496 to Roggen, 141 to Weizen, 255 to Gerste, 178 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Warschau, 5. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,50—26,00, Sammelweizen 25,00—25,50, Roggen I 18,00—18,25, Roggen II 17,75—18,00, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 16,00—16,50, Braugerste 26,00—27,00, Mahlgerste 21,50—22,00, Grützgerste 20,00—20,25, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,50—39,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 100—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 70,00—72,00, Weizenmehl I A 0-20% 41,00—42,00, A 0-45% 40,00—41,00, B 0-55% 38,00—39,00, C 0-60% 37,00—38,00, D 0-65% 36,00—37,00, II A 20-55% 35,00—36,00, B 20-65% 33,00—35,00, D 45-65% 30,00—31,00, F 55-65% 29,00—30,00, G 60-65% 28,00—29,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 27,50—28,50, Roggenmehl I 0-50% 27,50—28,50, 0-65% 26,50—27,50, II 50-65% 22,00—23,00, Roggenschrotmehl 0-95% 21,25—22,25, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,25—16,75, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgr. 12,00—12,50, fein 12,00—12,50, Roggenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 20,00 bis 20,50, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 3716 to, davon 1745 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. 105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	18.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	30 to	16.25	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Standardweizen	23.75—24.25	Weizenkleie, grob	13.25—13.50
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	46.00—47.00
c) Gerste 661 667 g/l.	20.00—20.50	Rübsen	43.00—45.00
d) " 643-669 g/l.	19.75—20.00	blauer Mohn	61.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.00—19.25	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.00—16.25	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.50
Roggenm. I 0-50%	28.50—29.00	Wicken	20.00—21.00
" I 0-65%	27.00—27.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.00—22.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	21.75—22.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
über 65%	20.75—21.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 0-20%	40.25—41.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	39.25—39.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	38.50—39.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	37.75—38.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I D 0-65%	37.00—37.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" II A 20-55%	33.25—34.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	32.75—33.75	Speisekartoffeln Pom.	3.25—3.75
" II C 45-55%	31.75—32.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II D 45-65%	31.00—32.00	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	17½ gr
" II E 55-60%	29.75—30.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
" II F 55-65%	26.75—27.25	Leinkuchen	21.00—21.50
" II G 60-65%	25.75—26.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.75—29.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.00—23.00
Roggenkleie	12.00—12.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	12.50—13.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	551 to	Speisekartoffel.	60 to	Hafer	251 to
Weizen	59 to	Fabrikkartoff.	60 to	Peluschken	7½ to
Braugerste	49 to	Saatkartoffeln	40 to	Raps	6 to
a) Einheitsgerste	360 to	Kartoffelflock.	10 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	149 to	Gerstenkleie	5 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	98 to	Seradella	— to	Wicken	14 to
Viktoriaerbsen	15 to	Trockenschnitzel	15 to	Gemenge	— to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Hanfsamen	45 to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	to	Leinsamen	10 to
Roggenkleie	43 to	Zuckerrüben	— to	Buchweizen	— to
Weizenkleie	45 to	Rogg.-Preßstroh	45 to		

Gesamtangebot 2008 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 3. November. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) **En gros:** 1. Qualität 2,80 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,60, 3. Qualität 2,50. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 5. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 62, ältere, gefütterte Ochsen 55—60; junge fleischige Kühe —,—, abgemolkene Kühe jeden Alters 53—55; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 65—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 90—103, von 130—150 kg 82—90, **fleischige Schweine über 110 kg 77—80, von 80—100 kg 70—77.**